

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 164

Freitag, 18. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Pionierübungen.

Vom Königl. 2. Pionier-Battalion Nr. 22 werden in der Zeit vom 24. bis 28. bis mit 2. August auf der Elbstrecke „untere Elbhäuser bis Gohlis“ und vom 4. bis 6. August bis 3. auf der Elbstrecke „untere Elbhäuser bis zur Landesgrenze“ Übungen im Brückenbau über die Elbe vorgenommen werden.

Es macht sich in Folge dessen die Sperrung des Schiffsverkehrs — mit Ausnahme des Verkehrs der Personenschiffe, welcher ausrecht erhalten bleibt — erforderlich und es wird deshalb zur Durchführung dieser Sperrung folgendes angeordnet:

1. Die zu Thal gehenden Schleppdampfer, Ketten- und Frachtschiffe, sowie die Fische haben auf der Stromstrecke zwischen Gröbza und Riesa, nöthigenfalls bei größeren Ansammlungen, zwischen Wollberg und Rosenmühle zu stellen.

2. Die zu Berg gehenden Schleppzüge und Segelschiffe haben während des ersten Zeitabschnittes am Keckliger Busch vor Anker zu gehen oder zu stellen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt der Personenschiffe und Fähren frei bleibt.

3. Das Stellen der Schiffsahrt hat 1000 m ober- und unterhalb der Brückenstelle zu erfolgen und wird durch die in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten Gabel- oder Militärposten, welche 2 übereinander befestigte rote Flaggen führen, angeordnet. Den Weisungen der Posten ist genau nachzugehen. Bei Aufhebung der Sperrung werden die Flaggen eingezogen.

4. Beim Abfahren der Schiffe und Fische nach Freilassung der Fahrt ist die Reihenfolge genau innezuhalten und hierbei, sowie auch bei allen sonstigen Maßnahmen vor, während und nach der Sperrung den Strompolizeibeamten und den aufgestellten Posten unwillkürlich Folge zu leisten.

5. Welche Ufer sind während der Dauer der Übungen auf 200 m ober- und unterhalb der betreffenden Brückenstellen (Übungsstellen) freizuhalten.

6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Gefängnis bis zu 14 Tagen geahndet.

Riesa, am 18. Juli 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

264 G.

von Schroeter.

51.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juli 1902.

— Hurrah! Die Ferien sind da! So wird heute vielstimmig, in reiner Herzensfreude jubelt worden sein, als die letzte Schulstunde beendet und man hinaus-eilen konnte, aus den drückenden „Sälen der Weisheit“, um nun volle vier oder fünf Wochen frei und ungebunden zu schalten und zu walten, sich der goldenen Freiheit zu erfreuen, ledig des leidigen Lernens und Lebens. Lehrer und Schüler erfreuen sich nun der wohlverdienten Ruhe. Vernichtet ist mit einem Male die strenge Eintheilung des Tages, sorglose Ungebundenheit tritt an ihre Stelle. Fröhliche Spiele und den Körper kräftigende Ausflüge, die geeignet sind, innige und edle Beziehungen zu der Natur zu pflegen, bestimmen nun die Tagesordnung. Allen denen, die jetzt zum Genusse der freien Natur hinausziehen, mögen Wind und Wetter günstig sein, daß sie neu gestärkt und körperlich und geistig erfrischt, wieder heimkehren können an ihre Arbeitsstätten!

— Der Circus Bauer hatte sich auch gestern Abend wieder recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen, wie auch die Vorstellungen wieder beifällige Aufnahme fanden. Heute Abend findet die letzte Vorstellung statt, nach Beendigung derselben wird der Circus sofort abgehoben und nach Jüterbogk überführt werden.

— Übungen im Brückenbau über die Elbe beanstandet das hiesige Pionier-Battalion Nr. 22 vom 24. d. M. bis mit 2. August auf der Elbstrecke „untere Elbhäuser“ — Gohlis und vom 4. bis 6. August auf der Stromstrecke „untere Elbhäuser“ bis zur Landesgrenze. Infolge der Übung wird für die genannten Tage auch eine Sperrung des Schiffsverkehrs angeordnet — mit Ausnahme des Verkehrs der Personenschiffe, — worüber die Interessenten das Nähere aus der Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl. ersehen wollen.

— Das „Dresdner Journal“ schreibt: „In den letzten Tagen sind in der Presse mehrfach Meldungen über eine neue Schnellzugverbindung von Berlin über Cottbus — Seditz — Hirschberg — Mittelwalde nach Witten erschienen und daran Betrachtungen über den oft behaupteten preussisch-sächsischen Eisenbahnkrieg geknüpft worden. Wie wir zuverlässig erfahren, hat die preussische Eisenbahnverwaltung beschlossen, von der Herstellung dieser Verbindung abzusehen. Wenn letztere aber geplant war, so würde es sich dabei nicht um einen unfreundlichen Akt der preussischen gegen die sächsische Eisenbahnverwaltung gehandelt haben, denn der Zug würde nicht in erster Linie dem direkten Verkehr zwischen Berlin und Witten zu dienen gehabt haben, sondern dazu bestimmt gewesen sein, die Verbindungen des westlichen Theiles von Schlesien mit diesen Städten zu verbessern. Ein Recht des Widerspruches hiergegen würde sich für Sachsen weder aus den Verträgen, noch gar aus der Reichsverfassung haben herleiten lassen. Die von einzelnen Blättern erhobenen Vorwürfe gegen die sächsische, wie gegen die preussische Regierung müssen wir als durchaus unberechtigt bezeichnen.“

— Vom 2. bis 6. August wird in Berlin in der „Philharmonie“ der 7. außerordentliche deutsche Stenographentag abgehalten werden. Während sonst derartige Stenographentage der Schule Gabelsberger nur alle fünf Jahre abgehalten werden, beschloß der letzte Stenographentag in Dresden im Juli 1900, einen außerordentlichen Stenographentag nach Berlin im Jahre 1902 einzuberufen und diesem in der Hauptsache folgende zwei Punkte zur Beschlußfassung zu überweisen: Systemrevision, Festlegung der Bundesfahne und Reorganisa-

tion des Bundes. Zur Vorberatung der Systemrevision wurde ein besonderer, aus zwölf hervorragenden Kennern des Systems bestehender Ausschuss eingesetzt, der in mehreren in München, Dresden und Berlin abgehaltenen Sitzungen das gesamte System einer Durchsicht unterzogen hat und seine Vorschläge im December 1901 der Schule unterbreitet hat. Die Systemrevision hat nun die Sch. le nach den bisher laut gewordenen Äußerungen in drei Gruppen getheilt: Die erste besteht aus der Zahl der Propagandisten, die im Hinblick auf die beim Unterricht zu Tage getretenen Unannehmlichkeiten Änderungen, und zwar möglichst weitgehende, durchzuführen haben wollen. Die zweite Gruppe lehnt jede Veränderung ab und ist für die consequente Beibehaltung der bisherigen Schreibweise. Die dritte Gruppe endlich ist der Meinung, daß der vorberatende Ausschuss doch eine solche Menge praktischer Vorschläge gemacht habe, die abzulehnen höchst unklug wäre, da mit dieser Systemprüfung auf Jahre hinaus eine Revision ausgeschlossen erscheint. Wie als sicher vorauszusetzen ist, wird eine betrübende Lösung im Interesse des Systems erzielt werden. Die Reorganisations des Bundes ist notwendig durch das bedeutende Anwachsen der Schule Gabelsberger. Dieselbe zählt zur Zeit rund 1850 Vereine mit über 85 000 Mitgliedern und unterrichtet im letzten Jahrgang etwa 80 000 Personen. Die gesamte Organisationsarbeit lag bisher in den Händen eines Bundesvorsitzenden; in Zukunft sollen sich mehrere Personen in die Arbeit theilen. Gleichzeitig mit dem Stenographentage wird auch der deutsche Frauenbund „Gabelsberger“, dessen Gründung ein Verdienst des gegenwärtigen Bundesvorsitzenden, Herrn Direktor Dr. Bernhard Becker in Antwerpen ist, zum ersten Male tagen. Aller Voransicht nach wird dieser Stenographentag sehr zahlreich besucht; bis zum 26. Juni waren bereits 600 Anmeldungen erfolgt. Den Vorsitz im Ehrenauschuss, der aus 68 hervorragenden Persönlichkeiten besteht, von denen 40 Gabelsbergische Stenographen sind, hat Freiherr von Tschelmann, Excellenz, Stellv. Ges. Rath, Staatssecretär des Reichs-Schatzamt, Bevollmächtigter zum Bundesrath des Deutschen Reichs, gütigst übernommen.

— Morgen, Sonnabend, trifft das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 auf dem Truppenübungsplatz Jettstahn zum Regiments- und Bataillon-Exercieren, sowie zu geschicklichen Schießübungen etc.

— Der Handels-Kammer Dresden ist eine vertrauliche Mittheilung über Vermittelung bei Postverhältnissen in Rußland zugegangen. Näheres kann nur mündlich und vertraulich auf der Kammer mitgeteilt werden.

— Wie mitgeteilt wird, erhalten Geldbriefe häufig dadurch unklare Verzögerungen, weil die Briefe mit schlechtem, gewöhnlichem Bad verschlossen worden sind, der namentlich bei größeren Entfernungen abfällt und sich infolge dessen unterwegs während der Beförderung eine neue Verfestigung, event. sogar eine Festhaltung des Inhaltes erforderlich macht. Außerdem werden derartige Geldbriefe dem Empfänger nicht zugestellt von der Post, sondern dieselben müssen abgeholt werden und der Inhalt ist bei der Postanstalt am Bestimmungsorte vom Empfänger in Gegenwart eines Postbeamten festzustellen.

— Zur jetzigen Kirchzeit sind zwei Warnungen für Jung und Alt am Plage. Beim Genuss der köstlichen Früchte die Kerne nicht mit zu verschlucken, die letzteren aber auch nicht achtlos wegzuworfen. Besonders die Kinder möge man vor dem Mitverschlucken der Kerne dringend warnen, denn wie oft schon ist solch ein junges Menschenleben in größte Gefahr gebracht oder gar vernichtet worden, daß ein Kern sich festgesetzt und den Erstickungstod herbeigeführt hat. Nicht minder kann eine gefährliche Darmentzündung die Folge der Nichtbeachtung

dieser Warnung sein. Und durch das Wegwerfen der Kerne auf Straßen, Flüsse und Treppen können die schwersten Unfälle für die Passanten herbeigeführt werden.

— Die oft beobachtete Unsitte, bei der Einfahrt in Bahnhöfe, also noch während der Bewegung von Personenzügen die Wagenabtheilungen eigenmächtig zu öffnen, um rasch aussteigen zu können, ist ebenso verboten und daher strafbar, wie das Einsteigen in einen rollenden Zug. Die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen hat neuerdings im Verfolg der hierfür bestehenden Betriebs- und Bahnpolizeiordnung ihren Beamten zur Pflicht gemacht, gegen in obiger Weise zuwiderhandelnde Reisende wegen Bahnpolizeiübertretung vorzugehen, sich jedoch jedes gewaltsamen Einschreitens zu enthalten, insbesondere Reisende nicht vom Trittbrett herunterzureißen, damit nicht etwa bei Eintritt eines Unfalles der betheiligte Beamte und die Staatsbahnbahnverwaltung zum Schadenersatz herangezogen werden können.

— Der Genuss von kalten Getränken zur heißen Jahreszeit ist nur sehr bedingt zu empfehlen; jedenfalls sollte man sich hüten, Flüssigkeiten, deren Temperatur nur wenig über dem Gefrierpunkt liegt, in den Magen gelangen zu lassen. So angenehm auch eine berartige innere Abkühlung für den ersten Augenblick sein mag, sie kann doch unter Umständen von den schwersten Folgen begleitet sein. In Berlin verbietet das Polizeipräsidium den Gastwirthen, Getränke unter 10 Gr. C. auszuschenken. Es liegt ja klar auf der Hand, daß die inneren Organe viel leichter erkältet werden können als die Oberfläche des Körpers, die doch im Allgemeinen viel sorgfältiger geschützt wird. Die Haut hat niemals jenen höheren Wärmegrad, welcher im Innern des Körpers herrscht, weil hier nicht der bei der Haut trotz der Kleidung fortwährend vorhandene Wärmeverlust durch Strahlung eintreten kann; außerdem mildert andererseits die Kleidung selbst bei unvorhergesehenem Zug stets sehr beträchtlich die auf den Körper einwirkende Lufttemperatur, ganz abgesehen davon, daß in der Haut eine Vorrichtung besteht, welche den Verlust großer Mengen von Eigenwärme seitens des Körpers zu verhindern weiß. Alle diese Vortheile fehlen der Schleimhaut des Verdauungskanales: die Temperaturdifferenz ist hier beim Genuss eiskalter Speisen eine bedeutend größere und keine regulirende Vorrichtung in der Schleimhaut vermindert den Reiz. Weht plötzlich ein Lüftchen im Garten oder erhebt sich bei Sonnenuntergang ein leiser Abendwind, wird ängstlich zum Luch oder Leberzieher gegriffen; derselbe Mensch trägt aber keine Bedenken, auf dem Marsche von dem eiskalten Gebirgsquell zu trinken oder im Wirthshaus zwei bis drei Glas Bier, die so kalt sind, daß die Zähne schmerzen. Ehe man ins Bad geht, küßt man sich sorglich ab, obgleich das Wasser 18 Grad und mehr Wärme hat, und man handelt sehr vernünftig daran, daß man nicht heiß und voll Schweiß ohne Uebergang ins Wasser springt; mitten in des Sommertags Hitze aber Früchte zu genießen, das läßt viele und ohne jegliche Bewusstseinsstruipel. Die Folge ist dann sehr häufig ein Darmkatarrh, ja selbst andere Organe, wie Lunge und Leber können in Mitleidenschaft gezogen werden. In der heutigen Zeit der Bakterienforschung mag dann schließlich der Patient nicht seine eigene unkluge Handlungsweise an, sondern möchte irgend welche Bakterien, die ihn, Gott weiß wie, attackirt haben, für seine Krankheit verantwortlich machen. Und doch sind es nicht so sehr feindliche Mikroben, sondern seine eigene

Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit, die die Verdauungsorgane geschädigt und zur Aufnahme von Krankheitskeimen geradezu geeignet gemacht haben.

Nach den vom Bundesrathe neuerdings genehmigten Prüfungsvorschriften für die Trichinenschauer dürfen Personen, welche das Fleischergewerbe, den Fleisch- oder Bleihandel betreiben, als Trichinenschauer nicht angestellt werden. Approbierte Metzger und Thierärzte sind zur Ausübung der Trichinenschau ohne besondere Prüfung zugelassen. Personen, welche bereits ein Jahr lang an einem öffentlichen Schlachthofe, bei welchem die Fleischschau unter thierärztlicher Leitung steht oder bei einer öffentlichen Fleischschau für eingeführtes Fleisch als Trichinenschauer amtlich thätig gewesen sind, können bei tabellarischer Dienstführung den Ausweis als Trichinenschauer ohne Prüfung erhalten, wenn sie vor Ablauf eines Jahres bei der zuständigen Behörde einen entsprechenden Antrag stellen. Von den Nachprüfungen sind sie dadurch nicht entbunden.

Wie das sächsische Ministerium des Innern in einer kürzlich erlassenen Verordnung bekannt giebt, hat die Deutsche Colonialgesellschaft mit einem ihr hierzu für das Rechnungsjahr 1902 bewilligten Reichszuschuß in Berlin eine unter der Oberaufsicht des Reichs stehende Central-Auskunftsstelle für Auswanderer errichtet und zu deren Leiter den kaiserl. Generalkonsul a. D. Koser ernannt. Die Centralauskunftsstelle, die bereits ihre Thätigkeit begonnen hat, erteilt auf mündliche und schriftliche Anfragen auswanderungswilliger Personen unentgeltlich Auskunft über die in Aussicht genommenen Auswanderungsziele. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin-W., Schellingstraße 4. Das Ministerium weist die Kreis-Auswanderungsstellen in der Verordnung an, die ihnen unterstellten Polizeibehörden hierüber in Kenntniß zu setzen.

Wälschitz. Am Donnerstag Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Ein Blitz schlug in das Adoniatische Wohnhüterhaus, worin verschiedene Feldarbeiter Schutz gesucht hatten. Die Tochter des Ortspflegers Köhler wurde bedrückt, erholte sich aber bald wieder. Alle Anderen kamen glücklich davon.

Rauwalbe. Ein sehr schweres Gewitter zog am Donnerstag gegen 3 Uhr über unseren Ort, wobei Schlag auf Schlag folgte. Zuerst traf ein Blitz das Gebäude des Wirtshausbesitzers Blesig, lödete einen Ofen und belüftete zwei Schweine. Auch hatte er gezündet, doch wurde das Feuer nach kurzer Zeit ohne größeren Schaden anzuordnen, gelöscht. Während der Zeit trafen kurz nacheinander 2 Blitze den Thurm und die alte Kirche. Bald standen beide in Flammen. Gestern wurden alle werthvollen und wichtigen Schriften und Gegenstände. Kirche und Thurm sollten in Wälsche abgebrochen werden und einem Neubau weichen.

Meißen. Dieser Tage hat ein sogenannter „amer Nender“ im Triebstühle in einem Heuhaufen Nachtquartier genommen. Sei es, daß er sein Quartier erst in später Stunde bezog, sei es, daß er sehr ermüdet war — er schlief bis in den hellen Morgen hin. Als die Tochter des Wiesenetnähmers sich gegen 9 Uhr auf der Wiese einwand, um das Feuer zu löschen, entdeckte sie den Schlüssel. Fürchtete sie ein Abenteuer à la Rhodani oder empfand sie ein menschliches Mitleid, sie ließ den als Ratrabe dienenden Heuschaber bis zuletzt. Dann aber wandte sie sich, so erzählt man wenigstens dem „R.“, ebenso lebenswichtig wie beherzt an den Schlüssel mit den Worten: „Geda! Mein gutes Herrchen! Bitte stehen Sie gefälligst auf, denn ich muß jetzt das Bett machen!“ Und schnell geht nicht minder gemüthlich erwiderte der Angeredete: „Zamohl! Guten Morgen, mein liebes Kind! Ist denn auch der Koffler schon fertig?“ Als ihm das Mädchen bedeutete, daß es bald Mittag sei, begab er sich an die Treppe, um dort Zollette zu machen. Darauf entfernte sich der anständig gekleidete Fremde, nicht ohne jedoch seiner freundlichen Kammerzofe ein herliches Lebenswohl gesagt zu haben. — Immer bewegt sich freilich der Verkehr zwischen Angelesenen und Wandernden nicht in so angenehmen sächsisch-gemüthlichen Formen.

Dahlen. Die Heidelbeerennte ist nunmehr in vollem Gange, trotzdem bleiben die Preise in Folge der geringen Ertragsleistung hoch. Weibern wurden hier vom Hader 17—18 Pf., in Suppa 20—22 Pf. pro Mier bezahlt. Wegen der vielen Niedererschläge und der ungenügenden Wärme macht sich, wie bei allem Beerenobst, der Mangel an Zuckergehalt bemerklich. Sie schmecken immer noch wässrig. Die Heidelbeerennte wird sich diesmal etwas in die Länge ziehen, denn an den Sträußern sind 3 St. noch viel grüne Beeren vorhanden.

Döbeln. 17. Juli. Unterschlagungen in Höhe von über 3000 Mark hat sich der Obermüller der Sörmiger Mühle zu schulden kommen lassen. Er hat seit längerer Zeit mehreren Kunden seines Arbeitgebers mit deren Einverständnis mehr Waaren geliefert, als diese im Kontor bestellt hatten. Den Erlös der veruntreuten Waaren hat er sich mit den Helfern getheilt. Der Betrüger wurde verhaftet, seine Helfershelfer sind zur Anzeige gebracht.

Radebeul. Von der Direktion der Bligischen Naturheilanstalt in Radebeul-Dresden geht uns nachfolgende Mitteilung zu: „Unter der Stichmarke „Ärztliche Streiftätigkeiten“ ist durch die Wehrzahl aller Zeitungen abgegeben worden, daß durch Ehrenrathsbeschluß des ärztlichen Bezirksvereins Dresden-Land den an der Bligischen Naturheilanstalt angestellten Ärzten die fernere Thätigkeit an diesem Sanatorium als standesunwürdig untersagt worden ist, und daß das Ministerium des Innern auf eine bezügliche Eingabe des Herrn Blig geantwortet hätte, daß es bei dieser ehrengerichtlichen Entscheidung sein Bedenken haben müsse, da die Urtheile des ärztlichen Ehrengerichtshofes endgiltig seien. Durch diese Mitteilung ist allgemein der Glaube erweckt worden, als ob die Ärzte der Anstalt ihre Thätigkeit nicht mehr ausübten und die Anstalt geschlossen werden müßte. Dem gegenüber sei bemerkt, daß die Ärzte der Bligischen Anstalt noch wie vor an dieser Anstalt thätig sind und auch ihre Stellung nicht aufgeben.“

Rabenau. 17. Juli. Während eines Gewitters ging heute über die Gegend von Großbfa bis nach Niederbfa ein Wolkenschlag nieder und richtete großen Schaden an. Die Hälfte des Saales der „Rabenauer Mühle“ wurde zum Einbruch gebracht.

Plauen b. Dr. Das kgl. Landgericht Dresden verurtheilte gestern Nachmittag den hiesigen Rathskellerwirth Conrad Bernhard Stiebig wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe. Stiebig schädigte das Elektrizitätswerk dadurch, daß er an dem in seinem Lokale zur Kontrolle angebrachten Elektrizitätszähler eine Vorrichtung anbrachte, die ihm zur Beleuchtung seiner Geschäftslokale den Verbrauch von elektrischer Kraft ermöglichte, ohne daß diese den Zähler berührte und zur Berechnung kam.

Wilsdruff. 17. Juli. In die gastfreundliche Stadt Wilsdruff werden in den nächsten Tagen viele auswärtige Schützenbrüder einzuziehen, um an den festlichen Veranstaltungen der vnl. Schützengesellschaft, bestehend in Königschlesien, 50 jährigem Jahrestag und Preisfesten, lebhaften Antheil zu nehmen. Die Festtage beginnen bereits Sonnabend, den 19. Juli und enden Mittwoch, den 23. Juli. Alle Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gange und haben sich bereits hunderte von Schützenbrüdern aus den Städten Riesa, Liebenau, Frauenstein, Rößwitz, Lommahaus, Dresden, Weichenberg bei Adau, Döbeln, Meißen u. u. angemeldet. Das Preisfest beginnt Sonntag Nachm. 4 Uhr und endet Dienstag Abend. Die hierzu ausgeschriebenen Preise sind sehr werthvoll und dürften bei den Theilnehmern des Preisfestes großen Anklang finden. Für Belustigungen aller Art ist an diesen Tagen sowohl in der Stadt als auch auf dem Schützenplatze außerordentlich gesorgt worden.

Zittau. Zwei auswärtige, zur Ausstellung hier weilende Herren, Vater und Sohn, verabredeten sich, am Dienstag gegen Abend mit der Bahn nach Döbeln zu fahren und trennten sich auf einem Straßenbahnwagen, um sich später auf dem Hauptbahnhof zur Abfahrt zu treffen. Der Sohn traf den Vater aber am Bahnhof nicht; seitdem wird der 65 Jahre alte Herr vermisst. Man vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Zittau. Die temporäre „Ausstellung für Erzeugnisse der Frauenarbeit, des Hausflusses und der Viehhöckerarbeit“, welche durch ihre Mannigfaltigkeit und die Gelegenheit der Arbeiten von 170 oberlausitzer Künstlerinnen eine so große Anziehungskraft, namentlich auf Kunstfreunde und auf die Damenwelt, ausübt, bleibt noch bestehen. — Eine weitere neue temporäre Ausstellung beginnt am Sonnabend, den 19. Juli. Es ist die „Sonder-Ausstellung von Schweinen und Hegen, welche nur bis Montag, den 21. Juli andauert und vor Allem die ländlichen und landwirthschaftlichen Kreise interessieren dürfte. — Von musikalischen Darbietungen sind zu nennen die Concerte der löthringischen Männerschule von St. Kooß, die sich eines sehr guten Rufes erfreut und die unseres Wissens in hiesiger Gegend noch nie aufgetreten ist. Diese Musikkapelle, welche sich in ihrer schonen Uniform präsentiren wird, concertirt am 21., 22. und 23. Juli. Am letzten Tage tritt auch das berühmte Kärntner Hofkapell-Corps einmally auf.

Döbeln. Ueber eine Gelpenber-Geschichte, die sich dieser Tage in Hochkirch zugetragen haben soll, berichtet man Folgendes: Zur Nachtzeit war eine weiße Gestalt auf dem Friedhofe aufgetaucht, die auf den Gräbern herumirrte und dann plötzlich verschwand. Der „Geist“ war auch nicht ruhig und still, sondern er rief laut, ehe er verschwand. Dieses absonderliche Verhalten veranlaßte einige müßige Männer, nachzugehen, was da auf dem Friedhofe vorgehe, und da entdeckten sie denn, daß der „Geist“ nicht aus der vierten Dimension stammte, und daß sein gesterntes Gebahren einer gehörigen Ladung von geistigen Getränken zuzuschreiben war, die er sich kurz zuvor einverleibt hatte. Aus einem Löbauer Gasthof kommend, hatte er nach Hause fahren wollen, aber falsch gelenkt, so war der Gaul sammt dem Wagen auf den Friedhof geraten und zwischen den Gräbern stehen geblieben. Der Insasse des Wagens hatte nun gedacht, er sei zu Hause und sich bis auf ein nothdürftiges Kleidungsstück ausgekleidet und zur Ruhe gelegt. Viel hätte übrigens nicht gefehlt, so wäre er dabei in ein neu geöffnetes Grab gefallen. Des nächtliche Abenteuer soll übrigens sonst keine schlimmen Folgen hinterlassen haben.

Bad Elster. 15. Juli. Gestern Mittag ist ein gemeiner Wubentreich dadurch verübt worden, daß oberhalb Bärenloch bei der Triangulirungsstau auf der sogenannten „Reffelstiege“ die hölzerne 15 stufige Treppe des Aussichtsturmes in Brand gesteckt wurde. Glücklicherweise wurde das Feuer bald gelöscht, ein Waldbrand wäre sonst unvermeidlich gewesen.

Zwickau. 17. Juli. Auf einem Schachte des hiesigen Reviers sind durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses, beziehentlich durch Unvorsichtigkeit eines Mitarbeiter zwei Bergarbeiter erheblich verletzt worden.

Plantz bei Zwickau. Der als vermisst bezeichnete Standesbeamte B. verdingt 3 J. seinen Urlaub auf seinem Besitzthum in Augustsdorf. Das vom „Säch. Volksblatt“ in Kalau geführte (von uns nicht weitergegebene) Gerücht, daß Unregelmäßigkeiten vermutet worden seien, wird als böswillige Erfindung bezeichnet.

Chemnitz. 18. Juli. Das bekannte Schaukästen-Verbot war in der gestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung Gegenstand längerer Erörterungen, welche zu dem einstimmig gefaßten Beschluß führten, den Rath zu ersuchen, die betreffende Verordnung zurückzuziehen und der auf die Schaukästen bezüglichen Bestimmungen der städtischen Bauordnung eine andere Fassung zu geben, dahingehend, daß Schaukästen an allen Straßen angebracht werden dürfen, daß jedoch die Breite des Trottoirs für die Tiefe der Schaukästen bestimmend sein soll.

Pöless. 17. Juli. Um sich eine Zehnkiste zu stellen, wartete am Montag in Hofslein die vierjährige Frieda Höber in einem Tisch. Die Kleine verlor allbald den Boden unter den Füßen und ertran.

Treuen. 17. Juli. Eine gestern abgehaltene Versammlung hat beschlossen, an dem letzten des Schiffschiffervereins aufgestellten Lohnkarte festzuhalten. Ferner forderte man, daß jeder Schiffer, welcher die Arbeit wieder aufnimmt, eine Bescheinigung vom Arbeitgeber betragen müsse, (!) daß letzterer nach dem Tarif bezahlt. (!) Insgesamt freifen 31 Schiffschiffer.

Sayda. Wegen Brandstiftung wurde die Frau des Feuerwehrromanthanten Thiele in Holzsdorf in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Der Sachverhalt ist folgender: Für den vor längerer Zeit abgebrannten Stubenbauer Böhme war unter den freiwilligen Feuerwehren Sachsen, da Böhme längere Zeit Mitglied der Holzsdorfer Feuerwehr ist, ein Unterstützungsbeitrag gesammelt worden. Romanthant Thiele hat aber einen großen Theil oder auch den ganzen Betrag der Sammlung an Böhme nicht abgeliefert, sondern ihn in seinem Kagen verwendet. Da nun Böhme in letzter Zeit energisch das Seine verlangte, reiste in der Frau Thiele's der Plan, das von Thiele mitbewohnte Dube'sche Haus in Brand zu stecken, da ihr Mann gut versichert war und von der Entschädigungsumme sollte Böhme das ihm Gehörte ausgezahlt werden. Die Thiele brachte ihren Plan an einem November-Sonntag zur Ausführung und brannte das Dube'sche Haus nieder. Sie hat die That bereits gestanden.

Kuersbach. 17. Juli. Durch schrecklichen Umgang mit Gänzlichem ist am Dienstag Nachmittag in Hammerbrücke das Wohnhaus des Schneemühlensbesizers Julius Kühnel völlig zerstört worden. Ein 74 jähriger Metzger wollte, im Garten liegend, die Tabakspfeife anzünden, wobei das Pfeifrohr in Brand geriet. Der alte Mann erlitt schwere Brandwunden. In dem Hause wohnten vier arme Familien, welche in Folge des schnellen Umfängereins des Feuers ihre gesammte bewegliche Habe verloren.

Falkenstein. 16. Juli. Eine bähische That vollführten vergangene Nacht einige Burschen im hohemuthischen Steinbrüche im freiherrlich v. Trümpfcher'schen Walde hier, indem sie das zum Aufbewahren des Sprengpulvers benützte Verhältniß in die Luft sprengten.

Crimmitschau. 16. Juli. Bei der Beratung über den Bauplan der östlichen Stadtkurve in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung theilte der Stadtrath mit, daß zur Zeit die Vorarbeiten für eine staatliche Industriebahn von Crimmitschau nach Verbaun ausgeführt werden. Diese Bahn werde in den in der hiesigen südöstlichen Stadtkurve geplanten Güterbahnhof einmünden und es werde dieser Güterbahnhof erst gleichzeitig mit der geplanten Industriebahn erbaut werden. Wie über dieses Projekt bisher zur Kenntniß gelangten Pläne seien werthlos. Die Gestaltung des Bahnhofes werde eine ganz andere werden, als dort angegeben; auf alle Fälle werde aber die Planung eines Zufahrtshauses für eine private elektrische Bahn für Crimmitschau staatlicherseits mit erfolgen.

Plauen i. B. 17. Juli. Vermißt wird der 36 Jahre alte bei der hiesigen Firma Carl Schädler als Buchhalter thätige Gottwald Joch von hier. Er hat am 3. Juli einen einwöchigen Erholungsurlaub angetreten und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß dem Mann, der sich des besten Rufes erfreut, ein Unglück zugefallen ist.

Grimma. 17. Juli. Der Gaubund der Stenographen-Vereme Stolze-Schrey vom Römische Sachsen hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Mit derselben war eine Ausstellung stenographischer Arbeiten verbunden, die reich besichtigt war. Als nächster Versammlungsort ist Weissen gewählt worden. Als Vorsitzender des Gaubundes wurde Herr Laurent- Leipzig neu gewählt.

Leipzig. In Gausch'sch Kürze gestern das 3 1/2 jährige Söhnchen des in der Spinnereistraße 30 D wohnenden Schmieds aus einem Treppensfenster des dritten Stockwerkes. Das Kind blieb bewußtlos auf der Erde liegen und wurde sofort nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus St. Jakob übergeführt.

Aus aller Welt.

Die Erde in Paris fordert täglich neue Opfer. Borgestern verstarben auf der Straße der Rentier Dugenne, der Polizist Grumet und der Schuhmacher Eugene Wolf und Andere. — Als gestern Vormittag die Schüler der Militärakademie von St. Cyr die Artilleriewerkstätten von Putaux besichtigten, entlief durch Zufall das Geschöß einer Mitrailleuse. Zwei Schüler wurden am Schenkel getroffen. — Auf der Weltausstellung zu St. Louis soll ein großer Luftschiffwettkampf stattfinden, für den 400 000 Mark als Prämien ausgesetzt worden sind. Die Schnelligkeit soll entscheidend sein, die Form der Triebkraft wird jedem Wettbewerber überlassen. S. Dumont und Sidam Maxim haben sich zur Theilnahme entschlossen. — Aus dem Truppenübungsplatz Lockstedter Lager berichtet man: Borgestern Vormittag fuhr ein Fouragetwagen des mecklenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60 mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die Insassen des Wagens, sechs Soldaten, hinausgeschleudert wurden. Einer der Berunglückten war sofort todt, die Uebrigen fünf sind schwer verletzt. — Beim Besteigen seines schwer beladenen Wagens glitt in Wiehe der 43 jährige Landwirth Fr. Koch aus, gerieth unter die Räder und wurde sofort getödtet. — Als der 72 jährige Privatier Heiler in Schleggen Abend von einem Spaziergange zurückkehrte, stürzte er von der Treppe seines Hauses herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In Baumbach bei Rotenburg ertran beim Baden ein zehnjähriger Knabe. Als sein älterer Bru-

der ihm zur Hilfe kommen wollte, versank auch er in der Tiefe. Die Leichen sind noch nicht gefunden. — Mehrere Arbeiter, Mitglieder der in einem Bergnützlichkeitsabteilung auf der Ausstellung in Düsseldorf befindlichen Truppe griffen zwei Mädchen an. Ein Arbeiter erhielt bei dem folgenden Zusammenstoß von einem Begleiter der Mädchen vier Schüsse in den Unterleib, die seinen Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet. — Prinzregent Luitpold von Bayern hat das Protektorat über das 10. deutsche Turnfest in Nürnberg im Juli 1902 übernommen. Die Generaldirektion der kgl. bayerischen Staatsbahnen gewährt dazu freie Rückfahrt auf einfache Fahrkarten. — Eine menschliche Bestie, der Eismörder Lindemann, der bei Helmstedt ein Dienstmädchen vergewaltigt und dann ermordet und ebenso einen Nord an einem 12-jährigen Mädchen in Mecklenburg begangen hat, ist bei Magdeburg verhaftet worden. Die letztere That hat er eingestanden.

„Gera, 18. Juli. Aus dem reussischen Oberland, wie auch aus dem altenburgischen Holzland wird über eine schlechte Heibelbeerernte geklagt. Ebenso wird die Preiselbeerernte nur sehr mäßig ausfallen. Für einen großen Teil der Bevölkerung jener Landstriche, der einen erheblichen Teil seiner Einnahmen aus der Beerenernte bezieht, bedeutet dieser ungünstige Ernte-Ertrag einen schweren Verlust.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Juli 1902.

Leipzig, 18. Juli. Staatsanwalt Weber beendete heute im Leipziger Bank-Prozess sein Plädoyer. Er verlangte Zuchthausstrafe für Exner und Gensch, sowie die Verneinung der Frage nach milderen Umständen.

Berlin. Urteil betr. Sandenprozess. Eduard Sanden sechs Jahre Gefängnis und 15 000 M. Geldstrafe; ein Jahr Gefängnis wird auf Untersuchungshaft abgerechnet. Heinrich Schmidt 9 Monate Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe; beides durch Untersuchungshaft verbüßt. Rudolph ein Jahr 3 Monate Gefängnis und 4000 M. Geldstrafe; Gefängnisstrafe verbüßt. Eduard Schmidt ein Jahr Gefängnis, 10 000 M. Geldstrafe; Gefängnis verbüßt. Warwinski ein Jahr Gefängnis, 5000 M. Geldstrafe; Gefängnis verbüßt. Otto Sanden ein Jahr Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe; beides verbüßt. Hinrich 9 Monate Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe; beides verbüßt.

Berlin. Das „Tageblatt“ theilt mit, daß in einer tiefen Schlucht am Sänitis die Leiche eines seit dem 6. Juli vermißten jungen Touristen aufgefunden wurde.

Berlin. Am Habelufer bei Gatow wurde gestern die Leiche des 24 Jahre alten Schlossers Arthur Klopff aus Berlin mit schweren Wunden an Gesicht, Armen und Beinen gefunden. Da nach einer Angabe des Bruders des Toten aus dessen Kleidung 300 Mark fehlten, so liegt der Verdacht eines Verbrechens vor.

Petersburg. Der König von Italien überwies vor seiner Abreise dem hiesigen italienischen Wohltätigkeitsverein 1000 und den Armen von Petersburg 15 000 Rubel.

Sansibar. Der Sultan ist in der Nacht gestorben.

Paris. Von den in der Artillerieverkettung von Putzang gestern verunglückten Militärschülern von St. Cyr ist einer gestorben. Der Zustand des Anderen, dem die Hälfte der Hand weggerissen wurde, ist bedenklich. — Das „Echo de Paris“ meldet, Präsident Douhet werde im nächsten Frühjahr auf der Rückreise von Algier einen Besuch abstaten. Es würde eine Begegnung der beiden Flotten stattfinden. König Viktor Emanuel würde den Besuch in Paris erwidern.

Paris. Die Kaiserin von Rußland stützte den hiesigen Blättern zufolge, der Pariser Gesellschaft vom Roten Kreuz 100 000 Rubel zur Verfügung, deren Zinsen zur Verringerung des Nootes im Kriege verwendet werden sollen.

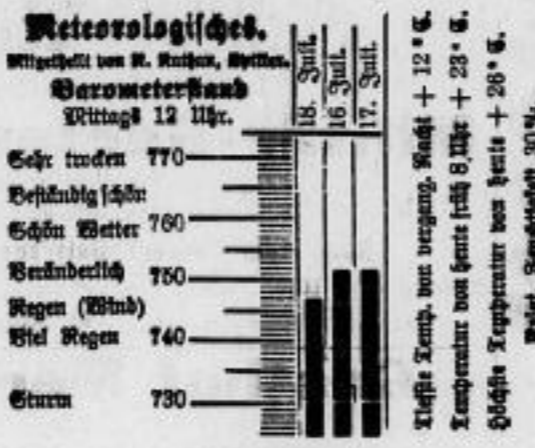
Yacoua. Das feindliche Verhalten der Strandbewohner gegen den aufgelaufenen Dampfer „Trier“ dauert fort, ohne daß die Behörden Einhalt zu thun vermögen. Die Bemühungen, den Dampfer abzubringen, sind bisher erfolglos gewesen und wenig aussichtsvoll.

Peking. Juanschikai und das Auswärtige Amt haben beschlossen, die Bedingungen der Rückgabe Lientzins anzunehmen und werden dies den Gesandten der Mächte am Sonnabend mitteilen, falls nicht die Kaiserin-Wittve Widerspruch erhebt. Der Beschluß werde die Gesandten überraschen, die erwarteten, China würde suchen, bessere Bedingungen zu erlangen.

London. Eine heftige Feuerbrunn brach gestern hier aus. Zwei große Geschäftshäuser und sieben anstoßende Gebäude wurden total vernichtet. Dreißig Feuerwehr-Abteilungen sind auf der Brandstätte tätig. Der angerichtete Schaden ist enorm.

London. Die leitenden britischen Fachblätter „Lancet“ und „Medical Journal“ veröffentlichen inhaltlich übereinstimmende Notizen, wonach die Wunde des Königs gut heilt und das allgemeine Befinden erfreulich ist.

London. Der Vizekönig von Irland Carl Cabogan hat seine Entlassung genommen, die vom König angenommen worden ist.



Motorwagen-Verkehr Riesa—Strohla.

Ab Strohla:	6,30	8,30	10,00	11,00	12,30	2,30	4,15
Ab Riesa:	7,30	9,45	10,50	11,50	2,00	4,00	5,30

Hamburger Futtermittelmarkt.
Originalbericht von G. & O. Böber.
Hamburg, 17. Juli 1902.

In verlesener Berichtwoche machte sich etwas lebhaftere Frage nach Futtermitteln geltend, ohne daß aber von erheblich besserem Absatz zu berichten wäre. Die Preise haben bemerkenswerte Änderungen nicht erfahren.

Welschweizenmehl 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltsausweise	RT. 4.— bis 4.70
Reisflocken	• 2.85 bis 4.40
Getrocknete Getreideklempen	• 2.10 bis 3.75
Getrocknete Distelrohre 24—30%, Fett u. Protein (52—54%)	• 5.30 bis 5.75
Getrocknete Distelrohre (52—54%)	• 4.85 bis 5.—
Getrocknete Distelrohre (52—54%)	• 6.30 bis 6.50
Getrocknete Distelrohre (52—54%)	• 6.40 bis 7.50
Baumwollsaatgut	• 6.25 bis 6.80
Baumwollsaatgut	• 6.85 bis 7.40
Baumwollsaatgut	• 6.20 bis 6.70
Baumwollsaatgut	• 5.10 bis 5.40
Baumwollsaatgut	• 4.80 bis 5.25
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 6.70 bis 7.—
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 4.45 bis 4.90
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 4.50 bis 5.10
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 5.— bis 5.75
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 4.65 bis 5.—
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 5.90 bis 5.90
Wais, Amerik. mittel verpackt	• 6.— bis 6.10

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juli 1902.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,14†	6,55	9,35†	9,30*	10,36*	11,28	1,37†
Riesa	5,02†	6,08†	7,47*	9,16†	11,53*	(f. auch Riesa-Röberau-Dresden)	
Leipzig	4,48*	4,56†	7,14†	8,53*	9,40†	11,31*	1,4†
Chemnitz	4,59*	7,18†	8,23*	11,30	1,48		
Wittenberg	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†	8,58*
Erfurt	1,36†	5,15†	und	9,50†	bis	Erfurt	
Rosfen	4,50†	7,12†	9,50	1,27†	6,13†	9,35†	bis
Röberau	4,0	7,15†	8,07*	10,42†	3,10†	3,38	6,51
							8,1*
							10,30
							12,12

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,27†	8,49*	10,48†	1,27*		
Berlin	4,20†	7,23†	8,21*	8,48†	8,12*	11,10†	
Riesa	1,35	4,23	6,38†	9,10	11,10†	3,20†	8,52*
							9,20
							10,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden	4,47*	7,8†	8,52*	9,38†	10,54†	11,30*	12,55†
Riesa	3,48	4,58*	7,13†	8,21*	9,23†	11,19	1,38
Leipzig	6,51	9,17†	9,29*	10,25*	11,27	1,22†	3,35
Chemnitz	7,48*	9,12†	11,52*	2,03†			
Wittenberg	6,34†	8,05*	10,35†	3,9†	5,23†	7,53†	8,8*
Erfurt	8,40†	10,41*	11,43†	3,4	6,5†	8,09†	11,38
Rosfen	6,39†	8,49	12,38†	3,24†	8,14†	11,4†	von
Röberau	1,44	4,30	6,45†	9,21	11,22†	3,33†	8,57*
							9,20
							11,0

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Von IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Tagen in Begleit.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. Juli 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Präferenzen.		Stromerzeugung.		Kontofonds.		Kontofonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Deutsche Reichsbank	93,25	Elbenbahn-Präferenzen	104,50	Stromerzeugung	106,75	Deutsche Reichsbank	178,75	Deutsche Reichsbank	178,75
do. 1905	102,25	do.	99,50	do.	106,75	do.	190	do.	190
do. 1910	102,25	do.	89,25	do.	106,75	do.	220	do.	220
do. 1915	92,50	do.	99,50	do.	106,75	do.	250	do.	250
do. 1920	102,15	do.	103,00	do.	106,75	do.	280	do.	280
do. 1925	102,15	do.	100,75	do.	106,75	do.	310	do.	310
do. 1930	102,15	do.	99,75	do.	106,75	do.	340	do.	340
do. 1935	95,10	do.	99,75	do.	106,75	do.	370	do.	370
do. 1940	100,70	do.	95	do.	106,75	do.	400	do.	400
do. 1945	90,10	do.	93,75	do.	106,75	do.	430	do.	430
do. 1950	90,10	do.	85,50	do.	106,75	do.	460	do.	460
do. 1955	99,60	do.	100,50	do.	106,75	do.	490	do.	490
do. 1960	97,25	do.	100,50	do.	106,75	do.	520	do.	520
do. 1965	98,25	do.	100,50	do.	106,75	do.	550	do.	550
do. 1970	104,20	do.	99,90	do.	106,75	do.	580	do.	580
do. 1975	—	do.	103,50	do.	106,75	do.	610	do.	610
do. 1980	—	do.	—	do.	106,75	do.	640	do.	640
do. 1985	—	do.	—	do.	106,75	do.	670	do.	670
do. 1990	—	do.	—	do.	106,75	do.	700	do.	700
do. 1995	—	do.	—	do.	106,75	do.	730	do.	730
do. 2000	—	do.	—	do.	106,75	do.	760	do.	760

10—15 000 Mark
sind sofort hypothekarisch auf dieses Haus auszuliehen. Offert. unter R. N. 4 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Maurer und Arbeiter
gesucht. Zu melden beim Polier im Gashof Nr. 56a.

Blumenkohl,
Radies, rote gelbe und weiße (Eisapfen), Rosh- und Weisskraut etc. empfiehlt Alwin Storz, Gärtner.

Neue Kartoffeln und Stachelbeeren
sowie verschiedene Gegenstände als Spiegel, Bilder, Sopha, Schränke u. dergleichen und verschiedenes Andere ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Portland-Cement,
bester, frisch angelommen, Tonne 180 Mk noch mit 6 Mk. 35 Pf. per Kasse bei M. Damm, Riesa.

Gänsefedern,
Eine Partie gut gechliffene sowie verschiedene Gegenstände als Spiegel, Bilder, Sopha, Schränke u. dergleichen und verschiedenes Andere ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kartoffeln,
Reze 40 Pf. empfiehlt Bürger, Poststraße.

Frische
Rehrüden, Rehräulen, Rehräuter, Rehräucher, Rehräucher und Wildschwein empfiehlt Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Neue Kartoffeln
empfehlen auch centnerweise Richard Hied, Ecke Albertplatz.

Frischgeschlachtete
Gänse, Enten, Aachhühner, Gänse, Lenden empfiehlt Hied, Ecke Albertplatz. Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 20. Juli
Rieschfuchenschwanz und Ballmusik, Tanzverein bis 8 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
R. Jentsch.

Gartenrestaurant

Gröba.
Elektrisches Piano. Sonntag Elektrisches Piano.
grosses Sommerfest.
Amerikan. Luftschaukel. Schlagwerk.
Belustigung für Jung und Alt. Gute Speisen und Getränke.
Es laden ergebenst ein
Paul Seiwald, Michaelis.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfeilt alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.
Schmerzloses Zahnziehen in localer Betäubung.
Wundwörungen, Zahnschmerz beseitigen etc.
Billige Preise. Schönendste Behandlung.
Zahnelösung ohne Preisauflage gestattet.

Einmachgläser
mit und ohne Verschluss,
Fliegengläser,
Bierflaschen mit Ver-
schluss empfiehlt
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

Kinderwagen, Reisekörbe

kauft man billigst bei
J. Rudolph, Wettinerstr.,
gegenüber Hotel Kaiserhof.

Für die Reise!

Zu ganz herabgesetzten Preisen
eleg. Staubmäntel,
Alpaca-Röcke,
Blusen,
einige Costümes,
Plaids
von 2 Mark 50 Pfg. an.

**Emil Förster
Max Barthel Nachf.**

Einmachgläser

mit verschiedenem Verschluss
billigst bei
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Herren-Anzüge

in größter Auswahl.
Reinhold Walther & Co.,
Hauptstraße 60.

Ausnahmepreise.

Knaben-Wasch-Anzüge
von 1.50 M. an.
Knaben-Wasch-Hosen
von 75 Pfg. an.
Knaben-Wasch-Blusen
von 50 Pfg. an
in größter Auswahl.
Reinhold Walther & Co.,
Riesa, Hauptstraße 60.

Schellfisch,

Geisack, Rothgunde, Ise. Schlei
und Nel empfiehlt
F. Hentschel, Fischhandlung,
Wettinerstr. 29.

Freibank Riesa,

Fortsetzung des Verkaufs von
Rindfleisch. 1/2 kg 25 Pfg.

Gewichte
Decimalwaagen
Tafelwaagen
Butterwaagen
Gewichte
Dohlnaaze
empfeilt billigst

A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Ernte-Bier

hat von heute an wieder abzugeben
Städt. Brauerei Riesa, Hauptstr. 3.
Sonnabend Abend wird Jungbier
gefällt.

Bier!

Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefällt.

Bier!

Sonnabend Abend wird
in der Brauerei Gröba
Jungbier gefällt.

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 20. Juli starkbe-
setzte Tanzmusik, wozu freundlichst
einladet
Osw. Förster.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 20. Juli ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
von Nachmittags 4 Uhr an freundlichst
ein
Germann Jentsch.

Gasthof Mantitz.

Sonntag, den 20. Juli
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Röber.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 20. Juli
Rieschfuchenschwanz u. Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
F. Arnold.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Geshw. Otto.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Seiba.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Germann Richter, Gobenzen.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kühnert.

Hotel Münch.

Dienstag, den 22. Juli
I. grosses Militär-Concert

von der Capelle des
R. S. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: G. Günther.
Entgewähltes Programm. Anfang Abends 8 Uhr.
Um recht gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll
Otto Reinhardt, G. Günther.

Hotel Kaiserhof

bringt seinen schönen schattigen
Garten mit großer Veranda
einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.
H. Keller und Küche. Hochachtungsvoll Edmund Starke.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 20. Juli, halbe mein
1. großes Bogelschießen
ab, verbunden mit großem Garten-Concert. Anfang 3 Uhr. Abends
grosse Ballmusik.
Freundlichst ladet ein
Max Stelzner.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 20. Juli
starkbesetzte öffentl. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.
Empfehle hierbei guten diversen Kuchen, ff. Biere auf Eis.
Es ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein
M. Grosso.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 20. Juli, großes
Militär-Garten-Concert
von der gesamten Capelle
des R. S. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: G. Günther.
Nach dem Concert Ball für Concertbesucher.
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Ergebenst laden ein
G. Günther, W. Bahrmann.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 20. Juli, von Nachm. 4 Uhr an
feine Ballmusik.
4 bis 7 Uhr Tanzverein. Bändchen 50 Pfg.
6 Uhr Contre. Von 7 Uhr an Tour 5 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
Franz Sachs.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 20. Juli, Nachm. 4 Uhr
grosses Frei-Concert,
ausgeführt von der Riesaer Stadtcapelle.
Nach dem Concert feiner Ball.
Freundlichst ladet ein
Siegel.

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren

in weiß und bunten Ausführungen,
complete Tafel-, Kaffee- u. Waschservise,
alle Haus- und Küchengeräthe,
prezell: emailirte Kochgeschirre,
Tischmesser und Gabeln, Löffel, Taschenmesser,
Fleischmühlen, Fruchtpressen, Reibmaschinen
empfeilt in großer Auswahl billigst
A. Albrecht.
Fernsprecher 168. Fernsprecher 168.

Gestern Abend 9 1/4 Uhr verschied sanft nach
schweren Leiden unsere herzengute Mutter, Schwieger-
und Grossmutter, Frau

Therese Mathilde verw. Thomas
geb. Polster

im 76. Lebensjahr, was im Namen der Hinterbliebenen
nur hierdurch tiefbetäubt anzeigen
die Familien **Thomas und Hartmann.**
Riesa, am 18. Juli 1902.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. M.,
Mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**„Gasthof zur alten Post“,
Stauchitz.**

Sonntag, 20. Juli
starkbesetzte Ballmusik.
Sonntag 27. Juli
großes Extra-Militär-Concert
mit Ball.
Hochachtungsvoll
Osw. Thieme.

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 20. Juli
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
Carl Seipold.

Gasthof Ledwitz.

Nächsten Sonntag ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
ergebenst ein
R. Eberhardt.

Gasthof Stöfzig.

Sonntag den 20. Juli
großer Jugendball,
wozu ergebenst einladet
R. Köstly.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 20. Juli
öffentl. Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Moris Förster.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 20. Juli ladet von
4 bis 7 Uhr zum
Tanzverein,
später zum
Tanzvergnügen
für Verheiratete, sowie zu Kaffee
und Kuchen ganz ergebenst ein
Reinhold Feinge.

**Heute
letzte Vorstellung!
Cirkus Bauer.**

Heute Freitag, den 18. Juli
Abends 8 Uhr unwiderstehlich
letzte und
**Elite-Abchieds-
Vorstellung**
mit einem 20 Picen enthal-
tenden erstklassigen Elite-
Programm.
Alles Nähere wie bekannt.
Hochachtungsvoll
die Direction.

**Schweineversicherung
Münchritz u. Umgeg.**

Sonntag, 20. Juli, Nachmittags
4 Uhr Versammlung im Gasthose
zum Gesellschaftshause in Münchritz. Um
zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

**Gesangverein Fidelio
Röderrau.**

Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags
2 Uhr Monatsversammlung im
Bereinstotel. Aufnahme neuer Mit-
glieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

**Technischer Verein
Riesa.**

Sonntag, den 20. Juli 1902
Sommerausflug
nach der Spitzgrundmühle bei Ledwitz.
Abfahrt 1,27 Uhr nachm. mit Bahn.
Güte herzlich willkommen. D. W.

Englischer Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
gut n Mutter und Großmutter, Frau
**Christiane verw. Reichsamer geb.
Krosch,** läßten wir uns gedungen,
Freunden, Nachbarn und Bekannten
für den schönen Blumenkranz und die
Begleitung zur letzten Ruhestätte den
innigsten Dank auszusprechen. Dank
Herrn Pastor Werner für die trost-
reichen Worte am Grabe und Herrn
Cantor Thieme für die erhabenden
Gesänge.

Gröba, am Begräbnistage,
den 16. Juli 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stapa 1 Selege.

Aus Posen

Schreibt man uns: „Hier tobt zur Zeit ein heftiger Kampf zwischen den Anhängern Raiffeisen und seinen Gegnern, sehr zum Nachteil der deutschen Sache. Gegen Raiffeisen spricht hauptsächlich die Verkopplung mit der Anstehelung; sonst ist er für die Bauern, wie überall, sehr segensreich gewesen. Anstehelungscommission und Raiffeisen sind in Posen in enge Verbindung zu einander getreten und haben den gesamten Handel landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfsartikel unter Ausschluß jeglichen Zwischenhandels monopolisiert. Das Fangelien ist dabei die Raiffeisensche Landgenossenschaftsbank, die zur Zeit selber der Provinz Posen unter Aufsicht einer vierprozentigen Verwaltung bei dreitägiger Kündigung an sich zu ziehen sucht, eine Verzinsung, die den jetzigen Reichsbankdiscout überschreitet und von keiner staatlichen, kommunalen oder selbständigen privaten Kasse gewährt werden kann. Was aber diese Kassen besonders bedenklich macht, das ist die Verquickung des Geldgeschäfts mit dem Waarenhandel. Das ist etwas Anormales im Wirtschaftslieben. Denn durch dieses verlockende Kreditwesen gelingt es, den Schuldner in ein dauerndes Abhängigkeitsverhältnis zu bringen. Er wird gezwungen, nun auch seinen Bedarf an Waaren — seien es Saat-, Futtermittel, Düngemittel, Kohlen, Kalk, Cement, Eisen, Maschinen oder andere Artikel, mit welchen Raiffeisen in so ausgiebigem Maße handelt — bei der Gesellschaft einzulösen und die Produkte, die er zu verkaufen hat, an diese abzuliefern. Hierdurch zieht sie ihren wesentlichen Vorteil. Sie sucht durch systematisch betriebenen Ein- und Verkauf der Waaren den Preiskontroll innerhalb der kleinen Marktbezirke zu beeinflussen und strebt immer mehr der selbständigen, allseitigen Preisbestimmung als Endziel zu. Nebenher übernimmt Raiffeisen die Einrichtung von Bauvereinen, Molkereien, Mühlen und bringt auch den Handwerker, der für die Uebertragung der Arbeit eine hohe Provision an Raiffeisen zu zahlen hat, in gleiches Abhängigkeitsverhältnis. Die Raiffeisengemeinschaft bedeutet für die Provinz Posen ein schweres Hindernis für die freie und gleichmäßige Entwicklung von Handel und Gewerbe. Sie entwickelt sich immer mehr zu einer Macht, die den gesamten landwirtschaftlichen Produzentenhandel in sich konzentriert und durch den vorgeschalteten ungesunden Kreditweg den kleinen Zwischenhandel abführt. Die Waarenhäuser, Konsumvereine und Genossenschaften, die in keiner Provinz so völlig gebelhen wie in der Provinz Posen, haben keineswegs den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Deutschthums im Gefolge, sondern bewirken im Gegentheil eine Spaltung, die nur nachteilig wirken muß auf das Selbstvertrauen und das Selbstbewußtsein, die beiden besten Waffen, dem nationalen Gader zu begreifen. Es existieren in der Stadt Posen allein ca. 20 Raiffeisensche Geschäfte, die Eier, Butter, Käse im Detail verkaufen. Hierzu tritt der ebenfalls fast ausschließlich unterhaltete „Posener Beamtenverein“, der dieselbe Anzahl Geschäfte in Posen unterhält und alle Nahrungsmittel mit 6% Rabatt abgibt. In einer verhältnismäßig kleinen Stadt wie Posen, ist solch Konsumvereinewesen seine Wirkung aus. Man kann sagen, daß Raiffeisen und der Posener Beamtenverein den Nahrungsmittelhandel im Detail vollkommen in ihre Hand monopolisiert haben. Das dritte der materiellen Elemente in Posen ist der „Wirtschaftsverband der Posener Lehrervereins“, dessen Rabattwesen fast allen Geschäften, die vom laufenden Publikum nicht unberührt bleiben wollen, aufgezwungen wird.

Es handelt sich hierbei aber keineswegs um ein solches Conto bei Verzinsungen, sondern um Procente in Höhe von 3 bis 15% und mehr. In der Mitgliedschaft wird keine Grenze gezogen. Mitglied kann jede Hausfrau, jeder Konsument werden. Diese drei Genossenschaften sind, es muß immer wieder betont werden, eine schwere Schädigung des geschäftlichen Lebens in Posen, denn sie bewirken keinen geschäftlichen Verkehr, der auf reeller Basis aufgebaut ist, sondern auf dem schwanken Grunde von Schein, Konkurrenz und Mißtrauen steht.“

Tagesgespräch.

Deutsches Reich.

1. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat der preussische Justizminister bereits Ende Juni d. J. die Präsidenten der Oberlandesgerichte zu gutachtlicher Äußerung über die von niederrheinisch-westfälischen Handelskammern in Antrag gebrachte Abschaffung der Gerichtsferien aufgefordert. In der Verfügung ist auf die einer solchen Maßregel entgegenstehenden Bedenken zwar hingewiesen, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusätze, daß damit dem Urtheile der Richter in keiner Weise vorgeschritten werden solle. In gleicher Richtung hat die in den Tagesblättern mehrfach besprochene Unterhaltung sich bewegt, welche der Justizminister bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Essen mit den ihm dort vorgestellten Handelsrichtern über die obengedachte Frage gepflogenen hat. Der Herr Minister hat auch dort seinem Zweifel Ausdruck gegeben, ob die von der Abschaffung der Gerichtsferien erhofften Vorteile tatsächlich eintreten werden und ob sie nicht durch andere Nachteile aufgewogen werden würden. Seine definitive Stellungnahme aber hat er sich bis nach Eingang der erforderlichen Berichte ausdrücklich vorbehalten und die ihm von verschiedenen Blättern in den Mund gelegte Äußerung, die Gerichtsferien seien ein notwendiges Uebel, weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach gethan.

Gemeindet wird von einem Vorstoß gegen die gelehrliche eifständige Ruhezeit der kaufmännischen Angestellten. Während von den letzteren eine lebhafteste Agitation im Gange ist, die eine absolute Sonntagsruhe erstrebt, macht sich in den Kreisen der Arbeitgeber eine Bewegung geltend, die eine Abschwächung des Gesetzes, betreffend die Ruhezeit im Kaufmanns- und Handelsgewerbe, bezweckt. Die Erfurter Handelskammer hat an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, die in folgenden Forderungen gipfelt:

- 1) Die ununterbrochene Ruhezeit der Angestellten in den Kolonialwaaren- und verwandten Detailgeschäften ist allgemein auf 10 Stunden abzulösen. 2) Der Abfahrtsabendschluß muß (nicht „kann“) schon dann von der oberen Verwaltungsbehörde angeordnet werden, wenn die Hälfte (nicht 1/3) der Beschäftigten dies beantragt. 3) Für Verkaufsangelegenheiten, Krankheitsfälle und andere unvorhergesehene Ereignisse sind Ausnahmen von der Ruhezeit der Angestellten respektive Vertretungen durch in denselben Geschäften angestellte Personen zu gestatten. 4) Die Bestimmungen über Ladenschluß und Mindestruhezeit sind vom 1.—24. December eines jeden Jahres außer Kraft zu setzen. Höchst wünschenswert wäre es auch, wenn das Wort „erwähnen“ in § 139c Absatz 1 der Gewerbeordnungs-Novelle näher interpretiert würde, wenn insbesondere gesagt würde, ob der Prinzipal, um zu „erwähnen“, den freiwillig weiter arbeitenden Angestellten zwingen muß, mit der Arbeit auf-

zuhalten, oder ihm solche unterlegen muß. Zweifel können auch darüber entstehen, ob die von Angestellten nach Geschäftsabgang auf den Besuch der obligatorischen kaufmännischen Fortbildungskurse verwendeten Stunden „Ruhezeit“ sind oder nicht.

Die Erfurter Handelskammer hat allen deutschen Handelskammern Abschriften dieser Eingabe zugesandt mit der Bitte, sie nach Prüfung, eventl. durch gleichartige Eingaben zu unterstützen.

Präsident Stein, der sich auf der „Erbsbroot“ mit seiner Familie nach Europa begibt, wurde in Kapstadt auf einer Tragbahn an Bord gebracht. Er sieht aber nicht schlecht aus und empfing an Bord eine Deputation mit einer Sympathieadresse. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Berlin sandte Präsident Krüger an das Burenkomitee in Berlin einen Brief mit der Mitteilung, daß er nicht beabsichtigt, die Ostpreussische Expedition anzunehmen und auch nicht nach Transvaal zurückzukehren.

Der kaiserlich-russischen Botschaft in Berlin ist ein Angebot von etwa 6 Millionen Mark für ihr unter den Linden gelegenes Grundstück gemacht worden. Seltens der Botschaft möchte man gern in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein größeres Terrain erwerben, um auf demselben außer dem Botschaftshotel das Generalkonsulat und eine Kapelle zu erbauen. Die Realisirung dieser Pläne hängt jedoch von der Genehmigung der russischen Staatsregierung ab, und diese ist, wegen der sich an das bisherige Botschaftshotel knüpfenden Erinnerungen für die kaiserliche Familie, mehr als fraglich.

Die Maßnahmen des preuss. Kultusministers, den russischen Studentinnen und Hospitantinnen den Einlaß zur Berliner Universität fernzuhalten nur im Ausnahmefall zu gewähren, selbst wenn die Vorbildung der Betreffenden als eine zur Immatrikulation genügende anzusehen ist, erklärt die verschiedenste Auslegung. Es steht fest, daß die ministerielle Einschränkung nicht auf politische Gründe zurückzuführen ist. Wie wir hören, haben sich vielmehr unter den russischen Studentinnen Elemente befunden, deren sittliches Verhalten geeignet war, das Ansehen der Universität zu schädigen.

Der Regierungspräsident von Posen hat den dortigen „Fürsorgeverein für arme polnische Kinder“ verboten. Der Verein war eine Art Kindergarten und hatte offiziell den Zweck, zurückgebliebenen armen polnischen Schülern die Schulaufgaben zu überwachen. Mit diesem an sich löblichen Zwecke verband er aber, wie üblich, die unerlaubte Ertheilung von Sprachunterricht. Deshalb griff die Auffichtsbehörde ein. In Kadoßzell hat sich der Abgeordnete Wassermann vor einer Versammlung seiner Parteifreunde abermals über die politische Lage im Reich ausgelassen. Nachdem er in längerer Darlegung die besonderen Ziele und Aufgaben der Nationalverbände besprochen hatte, kam er zu dem Hauptpunkt seiner Rede, zum Zolltarif: „Es handelt sich“, so führte er aus, „dabei nicht so sehr um höhere Zölle, als um eine Verständigung zwischen Parlament und Regierung über die zollpolitische Grundlage für die neuen Verhandlungen mit dem Auslande. Die Ausichten sind allerdings auf den Nullpunkt gesunken. Ein Tarif von 948 Nummern kann nur durch eine geschlossene Mehrheit durchgesetzt werden, die neue Vorlage aber wird von rechts und links bekämpft. Die Regierung unterschätzte die Schwierigkeiten der Verabschiedung. Die Social-

Guavas, der Bergmann.

Roman aus dem 16. Jahrhundert von Waring Gould. Deutsch von E. von Dambrowsky.

Fortsetzung. Auf allen anderen Punkten herrschte denn auch ein gutes Einvernehmen zwischen ihnen, doch sobald Didon auf die Theilhaberschaft der Zinngrube ansprach, verhielt sich Guavas nach wie vor ablehnend, so daß der Andre endlich einzusehen begann, daß er nichts erreichen werde. Eines Tages gewahrte Guavas, von der Arbeit aufblickend, zu seinem Erstaunen Jolt Hobba, welche auf einem schwarzen Pony in geringer Entfernung vor ihm hielt und auf ihn herabschaute. Ihr Paar, das der Wind aufgelöst, flatterte ihr um die Schultern, und sie sah wunderbar schön aus. Ein elektrischer Strom durchzuckte ihn; er ließ die Spitzhake zu Boden fallen, zog seine pelzüberdrückte Mütze vom Kopfe und erwartete ihre Anrede. Sie lächelte ihn an: „Da Ihr Euch gar nicht mehr blicken laßt, Meister Guavas, bin ich gekommen, Euch zu besuchen, um das Gold zu sehen, davon Ihr sagtet.“ „Das Gold!“ wiederholte er — „wahrlich, Jungfer Jolt, ich habe nicht mit Gold geprahlt. Das hier ist eine Zinngrube.“ „Wohl! und findet Ihr etwa kein Gold? Habt Ihr mir nicht Euren Ring gezeigt? Seht, da steckt er an Eurem Finger und ist aus dem Golde gemacht, das Ihr in Eurer Grube gefunden habt. Zeigt mir nun den Goldstaub! Die Leute sagen, in dem alten Römerbergwerk, um welches die Raben fliegen, sei viel Gold verborgen — aber ein Teufel hätte es, daß sich keiner vergreife, und ein Drache sitzt darauf und brüht immer mehr davon aus.“ „Gold!“ lachte Ebad, „nein, Jungfer, da seid Ihr falsch berichtet. Hier wird nur wenig gefunden.“ „Wieviel habt Ihr?“ „Ihr werdet lachen, wenn ichs Euch zeige.“ „Wieviel zeigt es mir.“

Guavas ging nach der Hütte und brachte einen Gefäß, das mit Wachs versiegelt war und Goldstaub enthielt. „Verstattet, daß ich Euch meinen Fund verehere, Jungfer, zum Andenken an unsre Unterredung, und weil ich Euch neulich vom Tanze abhielt.“ „Mit nichts!“ wehrte Jolt ab. „Ich mag Euch nicht berauben; es ist zu viel, um nur so verschenkt zu werden, und zu wenig, einen Ring daraus zu machen.“ Dabei schaute sie ihn unverwandt an; er ertrug den Klang ihrer Augen nicht und senkte die seinen. „Ihr habt recht“, sagte er, „zu einem Ring würde es nicht reichen.“ „Und ist das Alles?“ fragte sie, ihn immer noch anblickend. Er schwieg und wagte nicht, ihren Blick zu erwidern. Er mußte an das holde Kind in Swancombe denken, das machte ihn verstummen. Sie warnte ihr Köpfchen mit spöttischem Lächeln. „Ihr Männer aus Aornwall!“ rief sie, „man sagt Euch nach, daß Ihr hübsche Leute seid; aber Ihr seid das Gegenteil — traurige Schelme und listig und habgierig dazu!“ Als er die Augen erhob, war sie entschwandnen. Da fiel ihm ein, daß er sich gegen des Bergmeisters Tochter nicht so benommen, wie sich wohl ziemte. „Ein rechter Löpel bin ich doch!“ schalt er sich. „Aber ich machs wieder gut; ich bring ihr eine Mäse, und sie wird mir vergeben.“ X. Einer altenglischen Sitte gemäß pflegten am Morgen des 1. Mai die Jünglinge vor den Fenstern ihrer Angebeteten einen blühenden Strauch zu pflanzen und Dieber zu singen. War das Mädchen dem Freier geneigt, so trat sie aus dem Hause und bot ihm eine Schüssel mit Quark und süßem Rahm. Allmählich hatte sich der Brauch dahin erweitert, daß nicht nur Freier, sondern auch solche, welche ohne ernsthafte Absichten nur ihrer Verehrung und Hochachtung Ausdruck geben wollten, sich daran beteiligten; und es

war der Stolz einer Jungfrau, wenn sie recht viele Mäsen aufweisen konnte, und wenn viele Stimmen, sich im Chor vereinten, ihre Schönheit und Treuewürdigkeit zu pfeifen. Welche aber kein derartiges Zeichen der Verehrung empfangen hatte, die schloß sich zurückgesetzt. Diejenigen Jünglinge, die sich in dieser Weise beflissen gezeigt, durften am Nachmittage auf einen Laub und den Maibaum mit der Befreiten rechnen; dagegen wurde der unfehlbar zurückgewiesen, der es nicht für nötig befunden, sich zu beteiligen. Bisher hatte Ebad Guavas sich von der eben geschilberten Gepflogenheit immer ferngehalten; doch nun wars anders. Er sagte sich, daß er Jolt eine Aufmerksamkeit schulde, und das nicht nur, weil sie des Bergmeisters Tochter war, sondern weil sie ihn auf dem Feste vor den Andern, ihren erklärten Bewerbern, ausgezeichnet und ihn jetzt an seiner Arbeitsstätte aufgesucht hatte. So war er denn nach Cornwood gegangen, sich frisch Blumen zu verschaffen und hatte damit einen grünen Zweig geschmückt; in aller Fröhe des Maimorgens wanderte er nun mit seinem Angebinde klopfenden Herzens nach dem Hause des Hobbas. Jolts Zaubermacht hielt ihn immer noch in Banden. Und doch — wer war er, daß er den Blick zu ihr erheben durfte? Ein einfacher Bergmann, und sie war die Tochter eines einflussreichen Beamten! Er lebte aus der Hand in den Mund, sie in geordneten, fast reichen Verhältnissen — er stand allein, ohne Anhang mitten unter Weibern; ihr Vater war, wenn nicht dem Gesetz nach, so doch thatsächlich fast unumschränkter Gebieter über die ganze Gegend der Bergleute. Dazu war Jolt unstreitig das schönste Weib, das er je gesehen, eine machtvolle Persönlichkeit, der sich Alles beugen mußte. Liebte er sie denn? er wagte kaum, sich die Frage vorzulegen. Beim Gedanken an sie ersaßte ihn ein Schwindel, seine Pulse jagten. Weil er sie nicht gewinnen konnte, fürchtete er sie — denn sie konnte ihn nur in hoffnungsloses Elend stürzen. Vor dem Hause angelangt, gewahrte er Didon Rausch-

Demokraten verschleppen die Beratungen der Kommission und ...

Die Meldung, daß Freiherr v. Wangenheim, Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, mandatsmüde ist, wird von kompetentester Seite, nämlich vom Freiherrn v. Wangenheim selbst, bestritten.

Der Bericht des englischen Generalkonsuls Dr. Paul Schwabach über den Handel Deutschlands im Jahre 1901 ist schon erschienen.

Rußland.

Der König von Italien ist gestern Nachmittag 3 Uhr wieder abgereist. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof, so wird aus Petersburg gemeldet, hatten sich die Großfürsten, der Minister des Äußeren Graf Lambdorski, Generale und andere hohe Würdenträger versammelt, um das Eintreffen des Kaisers und des Königs von Italien zu erwarten.

England.

In Regierungskreisen macht sich anlässlich des Besuchs König Viktor Emanuels in Petersburg zunehmende Nervosität bemerkbar. Die „Times“ erklärt die Besuche, die große politische Bedeutung des Ereignisses wegzubühnieren, für lächerlich.

Afrika.

Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Kapstadt, daß der bekannte Burenführer Herzog einer Anzahl von gefangenen Buren ausliefert, weshalb es unmöglich gewesen sei, den Kampf fortzusetzen.

nicht beansprucht hätten. Auf eine bezügliche Frage von Seiten eines der Gefangenen erklärte er sogar, daß man diese Klausel in den Friedensbestimmungen nicht gern gesehen habe.

Arbeit und Sport als Schönheitspflege.

Von Dr. med. Eling Nachdruck verboten.

Arbeit und Schönheitspflege in einem Athem zu nennen, mag vielleicht Manchem sonderbar erscheinen, aber dennoch gehören diese beiden Begriffe zu einander.

Arbeit soll ein Mittel sein, die Schönheit zu erhalten? So wird manche Dame fragen. Es ist Thatsache, daß selbst strenge Arbeit dem Körper weniger schadet als der Müßiggang.

Die Muskeln werden beim ewigen Müßiggang schlaff, die Wangen fallen ein und die Haut verliert die schöne, lebendige Farbe, welche durch keine künstlichen Mittel ersetzt werden kann.

Natürlich kann für die Damenwelt die körperliche Arbeit nur eine mäßige sein, keine zu anstrengende, denn sonst würden die weichen, runden Umriffe der Gestalt mit der Zeit schwinden, der Körper würde eckig und zu muskulös werden.

Viele Damen glauben den Sport durch den Tanz ersetzen zu können. Die Lust des Tanzens scheint zwar allen Völkern angeboren zu sein, aber der moderne Tanz kann unmöglich als der Gesundheit und Schönheit zuträglich genannt werden.

heit zuträglich sein, wenn auch die Langbewegung an sich dem Körper eine gefällige Geschmeidigkeit und den Säften eine gesunde Bewegung verleiht.

Wer sich der Arbeit oder einem vernünftig betriebenen Sport widmet, der verbaut leicht, dessen Blut fließt leicht durch die Adern, der ist gesund und stets froher Laune. Und wie notwendig hat das heutige Menschengeschlecht solche frohe Laune, die aus wahrer Gesundheit stammt.

und Humphrey Owen, sowie zwei Andere, die er im Morgenrauschen nicht zu erkennen vermochte.

„Bist Du es, Nachbar Walliser?“ rief Owen spottenden Tones. „Kannst Du denn auch singen? Dann laß uns zu Dritt eins vortragen.“

„Wie lautet der Gesang?“

„Das Maientied.“

„Wohl, ich bin dabei.“

Danon, Humphrey und Ebad stimmten einen Kanon an, der noch heute in den westlichen Provinzen Englands gehört wird. Als sie geendet, öffnete sich die Hausthür, und Hott trat in Begleitung einer Dienerin heraus; sie trug eine Schüssel mit Rahm und die Wagd eine solche mit Kuchen.

„Gut, dankt, Ihr Herren,“ sprach sie lächelnd und wandte sich dann zu Ebad: „Nehmt eine Erfrischung für Eure Mühe!“ Sie reichte ihm die Schaal und empfing dafür seinen blühenden Zweig; dann sich umwendend, sprach sie zur Wagd: „Sorge, daß es den Herren an nichts gebricht —“ und kehrte in das Haus zurück.

Guavas hatte die Schaal an den Mund geführt und einen langen, durstigen Zug gethan; als er dieselbe weitergab, sah er, daß die Tochter Robbas mitkammt seiner Maie verschwunden war. — Ihre Gunst überraschte und verwirrte ihn; er sagte sich, daß dieselbe von neuem Zutritt zwischen ihm und den andern Männern verursachen werde, und um dem zu entgehen, enifernte er sich still in einer andern Richtung, als die sie einschlagen mußten.

Die hohe Lage der Ebene von Dartmoor brachte es mit sich, daß die Vegetation um diese Jahreszeit noch spärlich war; nur der goldgelbe Ginster war in voller Blüthe, und hier und da guckte eine Kreuzblume hervor; doch das Heidekraut, braun und dürr, sah aus, als könne es nie wieder zum Leben erstehen, selbst das Gras trug noch die graue Winterfarbe.

Die einzelnen farbigen Kelche der Kreuzblume fielen Ebad ins Auge, und er hücte sich je und je, eins von den winzigen Blümchen zu pflücken. Zeit hatte er ja, und so wand er, die wechselnden Farben harmonisch ordnend, ein zierliches Sträußchen, das er an einem Wirsengel befestigte, während er leise die Melodie des „Maientiedes“ pfiff.

Die Sonne war aufgegangen, ein klarer Himmel blaute über dem Heidefeld, einen prachtvollen Tag verkündend, und wohlthätig berührten Ebad die warmen Strahlen. An jedem Hälmchen hing ein glitzernder Thautropfen und schillerte in allen Farben wie die Blumen in seiner Hand.

Mittlerweile hatte er das Grabmal des Childe erreicht, und jetzt ergriff ihn die Ungebuld, am Ziele zu sein. Er hatte sich zu lange verweilt, die Sänger mußten ihr Ständchen beendet haben, und er würde nicht ergründen können, wer sich Demondays Gunst erworben.

Langsam senkte sich der Pfad thalwärts, dann fiel derselbe plötzlich steil ab, und zu Ebad's Füßen lag am Flußufer, an eine felsige Berglehne geschmiegt, das kleine Anwesen der Fords.

Guavas hemmte den Fuß und horchte — doch kein Gesang traf sein Ohr. Er war zu spät gekommen! Auch keine Maie sah er vor der Thür, doch was besagte das? Demonday hatte die Gabe ihres bevorzugten Berechters schon herbeigeholt. Guavas eilte den Abhang hinunter, sprang von Stein zu Stein durch das seichte Flußbett und fand bald athemlos vor der Hausthür, in welcher

des Mägdeleins schlankte Gestalt ihm entgegentrat mit rothigen Wangen, glatt gekämmt und zierlich gekleidet, frisch und lieblich wie eine Blume.

„Da bin ich wieder, Demonday!“ begrüßte er sie, und die Röthe der Freude stieg ihm in die Wangen.

„Und wer seid Ihr?“ fragte sie mit schelmischem Lächeln.

„Ich bin es, Guavas, der Bergmann — kennt Ihr mich nicht mehr?“

Sie entgegnete: „Ihr seid im Vortheil gegen mich! Damals an Childe's Grabmal mußte ich mich nach dem Rechte wenden, damit Ihr mein Antlitz betrachten könntet — mit Euch aber kommt ichs doch nicht ebenso machen. Ich hab Euch wahrlich nicht gekannt, erst als Ihr sprach, war mir Eure Stimme nicht fremd. Seid von Herzen willkommen!“ Damit reichte sie ihm die Hände; er ergriff sie, und als er sie freigab, hatte er ihr sein Sträußchen hingelegt. „Das ist häßlich!“ sagte sie, „solts für mich sein?“

„Freilich,“ erwiderte er, „es ist doch heute Maifest.“ Drauf stimmte er eine Strophe des Maientiedes an und fuhr dann fort: „Gode Maid, ich komme spät und bringe Euch nur ein bescheidenes Sträußchen; andere haben Euch wohl schon bessere Gaben gebracht. Wie viele mögens Ihrer gewesen sein?“

Sie lachte: „Keiner! Hier kommt Niemand her!“

„Wie — habt Ihr denn keine Maie bekommen?“

„Doch — diese hier!“

Da jauchzte Ebad — er wußte selber kaum, was ihn so froh stimmte. Demonday aber sagte schnell: „Wartet hier, bis ich Euch eine Erquickung bringe!“ und schlüpfte ins Haus.

Fortsetzung folgt.

nungen geehrt, ebenso die Sieger bei den Festspielen zu Delphi, Korinth und Olympia. Von den Griechen lernten in dieser Hinsicht die alten Römer und später auch die Deutschen. Raum glaublich und faßbar ist es, wie dann später im Laufe der Jahrhunderte die Pflege des Körpers so vernachlässigt werden konnte, zum Schaden der ganzen Nation. Ein schwaches Morgenrot dämmert in unserer Zeit. Möge es sich bald voll und ganz entfalten.

Vermischtes.

Recht gemüthliche Zustände scheinen in dem gefeggebenden Körper von Arkansas in den Vereinigten Staaten zu herrschen. Jüngst sprang ein farbiger dieser Versammlung plötzlich auf und rief: „Dort sitzt der Mann, der es gethan hat.“ Dabei zeigte er mit der einen Hand auf einen weißen Zuschauer auf der Gallerie und rief sich mit der andern eifrig seine Waise. „Ich sah es diesmal ganz deutlich. Er hat mir soeben zum fünften Mal auf den Kopf gespußt.“

Die gegenwärtige Lage des englischen Schiffsbauwesens beleuchtet der durchaus regierungsfreundliche „Globe“ in einer charakteristischen Schilderung der Arbeitsverhältnisse auf den Werften von Portsmouth: „Der Schiffsbau in Portsmouth, wo sich gegenwärtig unsere besten Dockanlagen und Werften befinden, scheint zu einem völligen Stillstande gekommen zu sein. Das einzige im Bau befindliche Schiff ist der Kreuzer „Suffolk“ und es hat den Anschein, als ob Monate hindurch der Bau auf demselben Fleck geblieben ist. Das Fahrzeug liegt da wie eine stille und rostige Masse. Während der letzten Wochen sind nach und nach die Maschinentheile von den Arbeiter eingetroffen, so daß die Arbeit in nicht allzu ferner Zeit fortgesetzt werden dürfte. Aber nicht ein einziges modernes Schlachtschiff befindet sich auf den Werften von Portsmouth im Bau, nur eine größere Anzahl von Kreuzern harren ihrer Vollenendung oder liegen zur Vornahme der Probefahrten bereit. Unter dem Mangel an Kriegsschiffen und dem gänzlichen Stillstande des Portsmouther Schiffsbauwesens leidet auch die artilleristische Seite unseres Seewesens, da bisher der Bau neuer Kriegsschiffe mit schwerer moderner Bestückung zu kommandiren. Während der letzten zwei Jahre hat die Thätigkeit der Werften von Portsmouth darin bestanden, Reparaturen an Fahrzeugen vorzunehmen oder neuen Schiffen, die auf anderen Werften erbaut waren, die letzte Ausrüstung für die Indienststellung zu geben. Das Linienschiff „London“, welches gegenwärtig dem Mittelmeergeschwader angehört, ist das letzte in Portsmouth erbaute und ausgerüstete „Schlachtschiff“. Neben der Anerkennung, die vor kurzem dem deutschen Schiffsbau von englischer Seite zu Theil wurde, nimmt sich diese Darstellung der Lage des Schiffsbauwesens in einem der ersten englischen Seehäfen eigenthümlich genug aus.

Ueber eine seltsame Verwendung von Papageien auf deutschen Bahnhöfen weiß ein französisches Blatt zu berichten. Der Kaiser soll dekretirt haben, daß die Bahnhofschefs verpflichtet seien, einen Papagei zu halten, der ihnen von der Reichseisenbahnverwaltung umsonst geliefert wird. Die Vögel werden so dressirt, daß sie den Namen der Station, zu welcher sie gehören, ausrufen können. Es ist aber streng verboten, ihnen etwas Anderes beizubringen. So werden die Reisenden, wenn der Zug hält, nicht nöthig haben, die Beamten nach dem Namen der Station zu fragen; die Aufmerksamkeit der Beamten darf eben nicht durch nutzlose Fragen abgelenkt werden. „Die neue Verordnung“, so sagt das französische Blatt ungeheuer wichtig hinzu, „sagt nicht, ob der Papagei auch eine Beamtenmähne tragen muß.“

Philipp am Telephon. Aus dem Laurus berichtet die Taunuszeitung folgendes heitere Vorkommniß: Am Sonntag war Turnfest in einem freundlichen Taunusorte. Unter den vielen auswärtigen Vereinen befand sich auch ein solcher, dessen Heimatsgemeinde mit dem Festorte sich des Segens telephonischer Verbindung erfreut, und ein eifriges Mitglied des Ausgerückten versäumte nicht, die in der Heimath Zurückgebliebenen über den Verlauf des Festes telephonisch auf dem Laufenden zu erhalten. „Nurweil stohe mer Staan!“ — „Jetzt sin mer an der Geräthe-Prüfung; unser Aussicht sind nur prima!“ — „Der Schorsch is ewe 9 Punkte weit gesprunge.“ — „Hurrah!“ So ähnlich lauteten die kurzen, inhaltschweren Mittheilungen, die mit kurzen Zwischenräumen sich im Laufe des Tages folgten und jedesmal große Begeisterung hervorriefen. Da, gegen Abend, als man mit großer Spannung auf die Nachricht von der Preisvertheilung wartete, ertönte plötzlich der Wacker mit besonderer Schärfe: „Hier Turnverein, wer dort?“ — „Hier Philipp, — alleweil rause mer uns!“ — Gut Heil!

Ein Duell von Zuchthäuslern fand im Bagno von Pozzuoli bei Neapel unter ganz eigenthümlichen Umständen statt. Zwischen den dort untergebrachten sicilianischen und neapolitanischen Gefangenen herrschte ein

traditioneller, grimmiger Haß, der sich in zahllosen Revolverkämpfen kund that und endlich dazu führte, daß von den beiden feindlichen Parteien jede einen der Ihrigen auslooste, welcher in einem Duell die Ehre seiner „Vandemannschaft“ verteidigen sollte. Für die Neapolitaner trat Francesco di Girolamo, für die Sicilianer Calogero de Carlo ein. Die Beiden bewaffneten sich mit hölzernen geschnittenen Stiletts. Der Kampf zwischen den Sträflingen, der lautlos in einem Winkel des Arbeitshofes geführt wurde, um die Wärter nicht aufmerksam zu machen, war entsetzlich. Schließlich brach de Carlo zu Tode getroffen zusammen. Aufseher eilten jetzt herbei, banden Girolamo und führten ihn unter dem frenetischen Beifall der Neapolitaner in seine Zelle. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung dieser merkwürdigen Zustände im Zuchthaus von Pozzuoli angeordnet.

Das Opfer einer schmerzhaften Hinrichtung ist der zwölfjährige Schulknabe Eduard Bauer in Hamburg geworden. Der Knabe hatte mit einigen anderen Jungen „Scharfrichter gespielt“. Die vor einigen Tagen erfolgte Hinrichtung des Raubmörders Osbahr hatte in ihren Köpfen gespußt. Eduard Bauer war der „Berurtheilte“, der seinen Hals in die Schlinge eines befestigten Strides legen mußte. Unglücklicherweise fiel der Knabe, auf dem der Knabe währenddessen stand, um, die Schlinge zog zu und der Knabe hatte sich thatsächlich wider Willen selbst erhängt. Seine Spielkameraden liefen, als sie das verzerrte Gesicht sahen, anstatt Hilfe herbeizuholen, aus Angst davon, und da der Unfall nicht bemerkt worden war, kam das unglückliche Kind auf diese Weise zum Tode. Als man ihn fand, wurde zunächst noch angenommen, der Junge hätte sich aus Furcht vor Strafe selbst erhängt, bis hernach seine Spielgefährten den Vorgang erzählten.

Ein immer nächster Trinker. Eine der schwierigsten und anstrengendsten Beschäftigungen ist die eines Weinreisenden. Das Geschäftsinteresse bringt es mit sich, daß er bei seiner Rundschiffahrt recht viel verzehre, auch wenn er nicht die geringste Lust dazu hat, oder wenn es ihm nicht einmal gut bekommt. Die Reisenden „in Wein“ sind schon auf allerlei Mittel verfallen, um sich die Pflicht des Trinkens zu erleichtern. Sehr beliebt war z. B. immer ein rettender Blumentopf oder Lohlenkasten, dem in einen unbewachten Augenblicke ein Theil des Getränks anvertraut wurde. Allein auch dieser Ausweg war noch nicht diskret genug, da er nicht sämtliche Spuren der beseitigten Flüssigkeit verbarg und den auf die Borzügligkeit seiner Weine natürlich sehr stolzen Wirth beleidigte. Diesen Uebelständen hat nun ein Wohlthäter der Menschheit abgeholfen, indem er den „Saugstock für Weinreisende“ erfand, der „alle Flüssigkeiten auf unmerkliche Weise durch eine selbstthätige Pumpvorrichtung verschwinden läßt.“ Zugleich ist er ein „eleganter Spazierstock“, der außerdem das nicht zu unterschätzende Gute hat, wenn er auch voll ist, doch niemals „voll“ zu sein. Er schwankt nicht, redet keinen Blödsinn und betrügt sich überhaupt stets musterhaft, oder, wie man heutzutage als gebildeter Mann sagen muß, „tabellos.“ Dafür ist ihm auch die Eigenschaft eines deutschen Reichs-Gesetz-Walters unter Nr. 70679 zuerkannt worden. Bei der nächsten Ausstellung, welche die Alkoholgegner veranstalten, wird er einen Ehrenplatz erhalten und einen Jettel tragen mit der Aufschrift: „Ein Säugling — kein Säusling!“

Der verhaftete Todte. Ende Juni wurden in der Nähe des Bodensees bei Storchach Männerkleider gefunden, welche alsbald von Verwandten als diejenigen eines gewissen Mosenberger erkannt wurden. Kurze Zeit darnach haben diese Verwandten des angeblich Ertrunkenen bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften Lebensversicherungsbedingungen im Betrage von 42000 Franken präferirt. Die Direktoren witterten Betrug, erhoben Klage und es gelang nun, den Todten sammt den trauernden Verwandten zu verhaften. Die ganze Schwindlerbande (vier Personen) ist im Storchacher Gefängniß internirt.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Ostbavoländischen Kreisbahn in der Nähe von Rehin. Ein gemischter Zug gerieth kurz vor der Einfahrt in die Station auf ein todtes Gleiß, die Lokomotive und vier nachfolgende Güterwagen sprangen aus den Schienen und stürzten sich übereinander auf. Während es dem Heizer gelang, sich durch einen schnellen Sprung noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wurde der Lokomotivführer Wagner durch den nächsten Güterwagen, der sich auf die Maschine geschoben hatte, festgeklemmt und erlitt starke Quetschungen, sowie schwere Verbrühungen durch ausströmenden Dampf. Die den anderen Theil des Zuges bildenden Personenzüge blieben im Gleiße; Verletzungen von Passagieren sind daher nicht vorgekommen.

Die Cholera in der Randschurei. Wie man dem L.-A. aus Petersburg mittheilt, wurde nach einer Meldung des Regierungsboten Nizkoi in der Randschurei für Choleraerkrankung erklärt. Im Jndou sind seit dem Ausbruch der Epidemie bis zum 4. d. Mts. 643 Personen erkrankt, von denen 477 starben. In der Woche vom 27. Juni bis zum 4. Juli erkrankten dort 166 Personen und starben 139. In Charbin, wo die ersten Erkrankungen

am 1. d. Mts. festgestellt wurden, zählte man bis zum 10. d. Mts. 575 Erkrankungen und 322 Todesfälle. Cholerafälle in der Randschurei sind noch in den Ortshöfen Tschotschi, Tekin, Kufuanfan, Schanhaiwan und Strumintin vorgekommen. Es wurden Cholerastationen in der Randschurei errichtet. Die Jüge werden von Sanitätsbeamten besichtigt und begleitet.

Gericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 16. Juli 1902.

1. Als dem in einem hiesigen Hotel in Stellung befindlichen Kellner G. M. U. am 20. Mai seine Stellung von seinem Prinzipale aufgekündigt worden war, zog er es vor, dieselbe, ohne sich an die gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfrist zu halten, sofort zu verlassen. Da der Angestellte nicht im Besitze von Baarmitteln war, entließ er sich, einen in dem gemeinschaftlich benutzten Kleiderschrank hängenden, dem Koch des Hotels gehörigen Sommermantel i. W. v. 40 M. sich rechtswidrig anzueignen. Den Mantel verlegte er für 6 M. Der Diebstahl wurde nach § 242 des RStrGB's mit 2 Tagen Gefängniß gefahnt. 2. Nicht weniger denn 19 Male ist der Handarbeiter G. O. B. aus J. wegen Diebstahls, zuletzt mit Correctiionshaft, bestraft. Er wurde wegen gleicher Uebertretung, der er sich am 10. Juli in R. schuldig gemacht hatte, nach § 361 a des RStrGB's mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 2 Wochen Haft verurtheilt.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. Juli.

Geburten: Dem Postkassierer Karl Hermann Weigand ein Knabe 29. d. Arbeiter Heinrich Kettig ein Knabe 1. d. Bleieinzelarbeiter Ernst Paul Bürger ein Mädchen 28. d. Handelsmann Paul Theodor Jähly ein Mädchen 2. d. Milchhändler Otto Richard Jähly ein Mädchen 29. d. Hammerarbeiter Augustus Gollusinski ein Knabe 1. d. Arbeiter Ernst Robert Rood ein Knabe 4. d. Hammerarbeiter Wilhelm Clemens Blüthner ein Mädchen 4. d. Mecwanntmeister Friedrich Wilhelm August Ebermeier ein Knabe 30. d. Handarbeiter Josephus Urbanal ein Mädchen 6. d. Schuhmachermeister Friedrich Rog Ulrich ein Knabe 8. d. Restaurateur Moritz Alar Richter ein Knabe 10. d. Bleieinzelarbeiter Karl Ernst Hermann Jäger in Poppitz ein Mädchen 14.

Ausgebote: Der Arbeiter Emil Otto Wähl in Grödel und die Arbeiterin Anna Ida Klippahn hier 1. d. Oconom Reinhold Clemens Andra hier und d. Milchhändlerin Ernestine Emilie verw. Große geb. Fiedler hier 2. d. Schmelz Friedrich Hermann Pinnig hier und d. Dienstmädchen Marie Emma Annede hier 2. d. Sattlermeister Oswald Richard Dietrich hier und d. Wirthschafterin Ernestine Wilhelmine Rüste hier 8. d. Harzer Dr. phil. Karl Edmund Benz in Weiba und Johanna Maxima Führer hier 8. d. Bildhauermeister Gustav Emil Röder hier und d. Dienstmädchen Alina Anna Käfig in Dschag 10. d. Arbeiter Josef Marzyl hier und d. Arbeiterin Lubowka Donner hier 15.

Eheschließungen: Der Stadtgärtner Johann Friedrich Kugel hier mit Hulda Dora Korf hier 7. d. Geschirrführer Gustav Eduard Ferdinand Engemann hier mit dem Dienstmädchen Anna Henriette Blumensteig hier 11. d. Borarbeiter im Artillerie-Depot Karl Friedrich Gustav Knuth in Poppitz mit Henriette Hedwig Rißke in Poppitz 12. d. Schlosser und Eisenbrecher Rog Arthur Voz in Dresden-Neustadt mit der Blätterin Felba Olga Ida Heinrich in Riesa 12. d. Zahnkünstler Franz Ernst Theodor Kreuz hier mit der Hausdchter Klara Louise Serman hier 15.

Sterbefälle: Der Kaufmann Heinrich Eduard Schelbe 47 J. 1. des Eisenarbeiters Ernst Friedrich Richard Gaebler Sohn 5 Mon. 1. des Mühlenarbeiters Gustav Rog Klotz Tochter 8 Mon. 2. des Bleieinzelarbeiters Theodor Christian Leopold Hannemann Tochter 3 Mon. 2. des Fabrikarbeiters Paul Otto Lehmann Tochter 3 J. 3. des Drechlermeisters Ernst Paul Lommajsch Sohn 2 J. 3. d. Privatist Karl Gottlieb Ferdinand Wöbbitz 80 J. 5. d. Privatist Friedrich Eduard Streife 76 J. 7. d. Maurer Friedrich Hermann Gelbhaar 49 J. 6. des Drechlermeisters Otto Paul Lommajsch Sohn 7 Mon. 8. des Oberfahnenstabs Friedrich Karl Reinicke Sohn 2 Mon. 9. d. Sattlermeister Franz Louis Hausbold 78 J. 8. des Bahnarbeiters Richard Bernhart Stippel Sohn 2 Wochen 10. d. Privatist Sophie Marie verw. Wolf geb. Jungbans 67 J. 10. des Kaufmanns Paul Maximilian Johannes Wischel todtgeborener Sohn 11. des Malers Hermann Emil Heinrich Pöyß todtgeborener Sohn 12.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	6.50	7.12	7.45	8.30	8.55	9.15						
6.35	10.30	10.55	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	1.00				
1.30	1.45	2.05	2.45	3.22	3.50	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.30	
7.40	8.05	8.35	8.40	8.55	9.20	9.50	11.00.						
Abfahrt am Bahnhof:	6.37	6.50	7.19	7.30	8.07	8.35	8.55	9.20					
9.40	10.00	10.25	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	1.00			
1.37	1.45	2.30	3.10	3.37	3.50	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.30	7.47	8.05
8.25	8.40	9.00	9.20	9.35	10.05	11.20.							

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung Belichtung lörsungsfähiger Wertpapiere. Cafes-Gehant-Sturichtung vermietbare Schenkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.
 Baareinzagen " viertelj. " 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Rm. 8, 12-17.
Am 8. Sonntag p. Trin. (20. Juli) 1902.
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion in der Klosterkirche (P. Burkhart), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (P. Sachse). — Um 11 Uhr Mitttagsgottesdienst.
Wochenamt vom 20. Juli bis 27. Juli für Taufen und Trauungen: P. Sachse und für Beerdigungen: P. Burkhart.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Um 4 Uhr Spaziergang nach Glaubitz Sammeln im Vereinslokale.
Ev. Jungfrauenverein. Abends 1/8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnschauen.

8. Sonntag nach Trin., den 20. Juli.
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnschauen.
Kirchennachrichten für Weida.
 8. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Kirchennachrichten für Zeitzsch und Adersau.

Dom. 8. p. Trin. (20. Juli).
 Zeitzsch: Spätmesse 1/11 Uhr mit Predigt des Ortspfarrers.
 Adersau: Frühmesse 8 Uhr mit Predigt des Ortspfarrers.

100 Mk. Belohnung

zähle ich Demjenigen, welcher mir den oder die Thäter namhaft macht, die wahrscheinlich in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag (10/11. Juli) eine aus dem Hirschkirchner Gehäusen, direkt unter dem Schloß nach dem oberen Steinbamm hinaufführende, befestigte schwere Holztreppe mit Gewalt losgerissen und in die Höhe geschleppt haben.

Schloß Hirschkirch a. E. Crusius, Rittmeister z. D.

Rafadus,

weiß entfliegen. Wer selbigen einfindet oder mir seinen Verbleib nachweist, erhält gute Belohnung.

Fränkel, Circus Bauer ab 19. Juli Fährhof.

Schlafstelle drei Niederlagstr. 14, II.
 Freundliche Schlafstelle frei Wettinerstr. 22, III. gegenüb. Kaffeeh. Febl. möbl. Zimmer od. Schlafstelle zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl. Bogis, St. R. n. Zube, an ruh. Deute zu verm., 1. Okt. bez. 100 Mk. 2 Herren Damen Bogis erhalten Schlafstr. 15, 1. Etz.
 Schlafstelle frei Bergstr. 8, I. Etz. Schöne Mansarden-Wohnung an ruhige ruhende Deute ab 1. Okt. zu vermieten Popplitzerstr. 39.

Popplitzerstr. Nr. 33 sind 2 geräum. Halbtagen zum Preise von 300 bis 400 Mark frei, außerdem 2 schöne Wohnungen, Preis 200 bis 300 Mark. Näheres Popplitzerstr. 4.

Eine schöne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. **Sachhof zur guten Quelle.**

Schöne Pferdeställe, Keller, 2 Laden sofort zu vermieten **Sachhof zur guten Quelle.**

500 Mark werden von einer rechtschaffenen Familie gesucht, pünktliche Rück- und Zinszahlung wird zugesichert. Suchender ist Grundstücksbesitzer und will ein Geschäft gründen. W. Offerten unter **A. B. Nr. 100** postlagernd Riesa erbeten.

Hausmädchen-Gesuch! Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ein junges Mädchen zum sofortigen Eintritt. **Sachstr. 6.**

Ein Küchenmädchen wird zum 1. August gesucht. **Sachhof zur guten Quelle.**

Ein anständiges Mädchen, welches etwas Schneidern kann, sucht Stelle bei besserer Herrschaft. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Erntearbeiter sofort gesucht. **Sachstr. Thomas, Gutshof, Riesa.**

Herren, die in besseren Kreisen verkehren, können sich durch Uebernahme einer guten Vertretung gegen Provision einkl. Stundlohn Nebenverdienst erwerben. Gest. Off. erb. unt. **D. 3333** an **G. S. Daus & Co., Dresden.**

Bäderei-Verkauf. Mein Bäderei-Grundstück in Wloppitz bei Stauchitz verlaufe billig bei feiner Anzahlung. Dazu gehört ein Acker Feld. **Manerberger, Gröbba.**

Haus-Verkauf. Mein Hausgrundstück in Gröbba, passend für jedes Geschäft, will ich bei feiner Anzahlung verkaufen, schöner Garten. Ueber 5% Verzinsung. Näheres bei **Manerberger, Gröbba.**

Pa. Maria Scheiner Braunkohlen (Dobbsch) offeriert in allen Sorten billig ab Schiff in Riesa **Oscar Ganssch.**

Gebrauchte Wagen und Geschirre! Ich sehr gut erhaltener Landauer, 480 Mark, 3 leichte Halbkarren von 375 — 550 Mark, 3 Amerikaneins, 1 Jagdwagen, ca. 70 Stück ein- u. zweispännige Kuttschgeschirre, Druckplatt, 5 Cabrioletgeschirre sollen billig verkauft werden **E. Ubricht, Dresden-N., Rosenstr. Nr. 55.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstverpachtung der Rittergüter **Ragewitz-Grubitz** soll **Dienstag, den 22. Juli 1902, Nachmittags 6 Uhr** in der Schenkungswirtschaft zu **Grubitz** an den Meistbietenden verpachtet werden. **Bedingungen vor der Auktion.** Die Rittergüterverwaltung.



Vom **Montag, den 21. d. M.** ab stehen frisch eingetroffene **beste Ardenner Arbeitspferde** in sehr großer Auswahl bei mir **zum Verkau.** **H. Strehle, Oschatz.**

Zwei noch brauchbare **Oefen** sind billig zu verkaufen **Sachhof Gröbba.**

Ein mittelgroßer Handwagen stark gebaut, ist Abreise halber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schweine fressen gut, werden rund und fett vor **Adermann's Ferkelpulver**, zwischen dem Futter gemengt, **Post 50 Pf., all. z. hab. b. Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 13.**

Maiz, Maiz, Maiz in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Städtische Baugewerk-, Tiefbau- u. Steinmetzschule **Bischowsberda i. S.** Semesteranf. Mitte April u. Mitte Okt. Prospekt frei. **Staatl. Oberaufsicht.**



Paul Bischof, Bauhofsstr. 5, Tricot-Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder.

Einmachegläser, sowie alle Glaswaren schön billig. **Heinr. Straube's Nachf., Hauptstrasse 14.**

Raschennäharbeit wird angenommen **Großschützenstr. 11.**



Besser billiger und auch **Schneller**

wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen

wie: **Geschäftl. Anpreisungen, Wohnungs-Mietgesuche, Wohnungs-Angebote, Kapital-Verleihungen, Kapital-Gesuche, Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kauf-Gesuche, Kauf-Angebote** u. s. w.

die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa nebst den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelesen und bekannt werden sollen, im

„Riesaer Tageblatt“ aufgiebt.

Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprechen alle Ankündigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.

Geschäftsstelle: Riesa, Kastanienstr. 59. Fernsprechanschluss Nr. 20.

„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bez. sucht, wenn er dies nicht bekannt giebt!“



Die Weinhandlung von **Ferdinand Müller** in Riesa empfiehlt gutgepflegte **Weissweine** von 70 Pf. bis 2 Mk. per Flasche, **Rothweine** von 90 Pf. bis 2 Mk. per Flasche, **Portwein, ff. Tafelliqueure, Rum, Cognac, Arac etc.** in verschiedenen Qualitäten.



Achtung!

Sommer-Hosen für Herren von 1 Mk. an
Sommer-Joppen für Herren von 1 Mk. 25 Pf. an, für Knaben von 90 Pf. an,
Lüstre-Jacketts, auch für starke Herren, von 3.50 Mk. an.
Reinhold Walther & Co., Riesa, Hauptstr. 60.

Johannisbeeren, Stachelbeeren, Preis 1 Mk., empfiehlt **W. Fiedlers Gärtnerei.**

Gemüse! Möhren, Kohlrabi, Schoten, Rothkraut, empfiehlt billig **W. Fiedlers Gärtnerei.**

Junge Bohnen, täglich frisch, empfiehlt **Fiedlers Gärtnerei.**

Frühkartoffeln, gute reife Kartoffeln, Centner 3 Mark 60 Pf., sind abzugeben im **Bot Nr. 18 in Poppitz.**

Dr. Oetters { **Schulpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver** à 10 Pf. **DR. WILHELM'SCH bewährte Recepte gratis** von den besten Geschäften.